



Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Bei den Postverkäufen: Im Memelgebiet 5.—, in Deutschland 2,65...

Anzeigenkosten für den Raum einer Spalte in der Memel- und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Centen... Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 97

Memel, Dienstag, den 27. April 1926

78. Jahrgang

Die Gerichtsepisode

Von I. Jermain, Romno
Die Volksversammlung ist die Zelle der öffentlichen Meinung. In den Ländern mit stark pulsierendem öffentlichen Leben ist sie zu hohem Ansehen gelangt. In England z. B. hat man sie zum Regensor und Kritiker erhoben. Dort ist es Sitte, daß in einer jeden Versammlung nach einem jeweiligen Vortrag, der noch so harmlos sein mag, abgestimmt wird, ob die Versammlung mit den Ausführungen des Redners einverstanden ist oder nicht. Durch Handerheben gibt dann die Versammlung je nachdem ihr Einverständnis oder Nichtverständnis kund. Diese Einrichtung ist dazu geeignet, die Faktoren der öffentlichen Meinung in stetem Kontakt zu erhalten. Dem etwaigen Redner wird dadurch die Möglichkeit gegeben, seine Meinung, wenn sie sich zufälligerweise mit der Volksmeinung nicht deckt, nach Belieben entsprechend zu revidieren. Die Volksworte gingen noch weiter und erweiterten die Volksversammlung zum Gerichtshof. Ihnen genügte nicht, daß die Volksversammlung Kritik allein übt, sondern sie muß auch ein Verdikt sprechen, wenn sie das Kriterium der öffentlichen Meinung werden soll. In dieser Form haben die Volksworte sehr geschickt die Volksversammlung für ihre Agitationszwecke ausgenutzt, namentlich in der ersten Zeit ihrer Herrschaft. Sie ließen des öfteren sogenannte Volksgerichte über verschiedene staatliche und sonstige öffentliche Einrichtungen abhalten. So z. B. über die Kirche. In einem öffentlichen Volksgericht wurde die Kirche von geschickten bolschewistischen Agitatoren auf der Grundlage eines nach Gerichtsart formulierten Beschuldigungsaktes unter die kritische Lupe genommen. Sie durfte freilich auch verteidigt werden, was in der Regel russische Geistliche zu tun pflegten. Nach längeren derartigen Diskussionen wurde dann von einem Richterkollegium, das zu Beginn der Versammlung aus ihrer Mitte heraus gewählt zu werden pflegte, ein Verdikt gesprochen, das selbstverständlich immer im Sinne des Beschuldigungsaktes ausfiel. Das Urteil des Richterkollegiums blieb dann bei den Versammelten als unumstößlicher Wahrspruch eingemünzt, und so ist es tatsächlich den Volksworten gelungen, das Volk dem Einfluß der Kirche zu entziehen. Auf diese Weise haben sie andererseits die Nichtigkeit und Nützlichkeit ihrer eigenen Einrichtungen dem Volk plausibel zu machen versucht, freilich auch hier nicht ohne Erfolg. Diese Form der Bearbeitung der öffentlichen Meinung fand überall eifrige Nachahmung. So auch bei uns in Litauen. Während des vorigen Winters ergoß sich über die Romnoer Bevölkerung eine Flut von Volksgerichten. Wenn es nach unseren Volkswörtern ginge, so dürfte kein Mensch auf freiem Fuß mehr sein, sondern alle müßten in den Gefängnissen sitzen. Denn verurteilt wurde so ziemlich die ganze Welt. Unter anderen wurde auch die Frau verurteilt, gegen die vieles ausgesagt worden ist. Man habe es früher als beschämend für die Menschheit empfunden, daß ihre größere Hälfte politisch entrechtet sei. Der große Weltkrieg, der mit so vielem unzeitgemäßem Kram ausgeräumt habe, habe auch diese Ungerechtigkeiten beseitigt. Die Frau sei jetzt dem Manne ebenbürtig und geniesse mit ihm gleich alle Rechte. Die Frau wisse aber nicht von ihren Rechten Gebrauch zu machen. Nach wie vor lege sie den wichtigsten Angelegenheiten des öffentlichen Lebens gegenüber die größte Interesslosigkeit an den Tag. Ihre Lebensinteressen gingen in der Tat über Schminke und Puder nicht hinaus. Die Frauen müßten nach wie vor nichts besseres zu tun, als daß sie ihrer Vergnügungs- und Gefallsucht frönten. Diese ginge bereits so weit, daß sie ihren natürlichen Beruf verabscheuten und den Kinderjagen verfielen. Die Frauen, von denen es gesehnen habe, daß sie lange Haare und kurzen Bestand hätten, hätten zwar jetzt Haare und Röcke beträchtlich beschnitten, ihr Bestand sei aber dadurch nicht größer geworden. Der Frau erstanden jedoch auch Verteidiger, die den Spieß umdrehten und den Mann beschuldigten, über den ein besonders Volksgericht abgehalten wurde. Der Mann schenke seiner Frau nicht die gebührende Aufmerksamkeit. Dem häuslichen Leben bringe er wenig Interesse entgegen. Die Nächte verbrachte er in den Spielclubs. Es sei daher kein Wunder, daß die Frau ihr Recht des Ewig-Weiblichen anderweitig suche.

Sowjetrußland und die baltischen Staaten

Im Gegensatz zu Polen — Freundschaftliche russisch-litauische Beziehungen

* Moskau, 24. April. (Tel.) In der heutigen Schlußsitzung der Session des Zentralkomitees der Sowjetunion, der auch der deutsche Botschafter beiwohnte, erbatte der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow einen Bericht über die auswärtige Lage. Dabei führte er u. a. aus: Leider verhindern gewisse innere sowie fremde Einflüsse die politische und wirtschaftliche Verständigung mit Polen. Von russischer Seite unternommene Verständigungsversuche mit Polen scheiterten an dem Anspruch Polens, im Namen sämtlicher baltischer Staaten zu reden, von denen es ein derartiges Mandat niemals erhalten hatte. Die Sowjetregierung wird ein Protektorat Polens über die baltischen Länder nicht anerkennen. Die Erneuerung des polnisch-rumänischen Vertrags verhindert eine Verständigung mit Polen. Dadurch wird auch ein Handelsvertrag hinausgeschoben. Die Sowjetregierung schlägt allen baltischen Ländern den Abschluß eines Neutralitätspaktes vor. Litwinow betonte besonders die freundschaftlichen Beziehungen zu Litauen, deren weitere Förderung zu einem bedeutenden Faktor für die Befestigung des osteuropäischen Friedens dienen könne.

Abbruch der polnisch-russischen Verhandlungen

Wie der „Asien-Europa-Dienst“ am 21. d. Mts. aus Moskau erfährt, wurden die Verhandlungen zwischen Polen und der Sowjetunion über den Abschluß eines Garantievertrages abgebrochen. Russischerseits werden als Grund für den Abbruch der Verhandlungen die Danziger Frage und der Beitritt Polens zur Kleinen Entente angegeben. Die Sowjetregierung hat angeblich erklärt, daß sie das Bestreben Polens nach Danzig auf keinen Fall unterstützen würde. Die Sowjetregierung sei vielmehr für eine Neutralisierung Danzigs, da Polen anderenfalls das Gleichgewicht auf dem Baltischen Meere stören würde. Der russische Gesandte in Warschau sei beauftragt worden, überdies die polnische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß Polens Beitritt zur Kleinen Entente den Abschluß eines Garantievertrages ein für allemal unmöglich machen würde. Die Sowjetregierung würde in einem Beitritt Polens zur Kleinen Entente einen gegen die Sowjetregierung gerichteten und von England inaugurierten Akt sehen.

Die litauisch-russischen Verhandlungen

Zu unserer in der Sonntagsnummer zum Abdruck gebrachten Meldung über den bevorstehenden Abschluß eines litauisch-russischen Neutralitätsvertrages

Diese „Gerichtssaison“ schloß jetzt ein Volksgericht ab, das schon ein aktuelles politisches Interesse beansprucht. In diesem letzten Volksgericht ging man mit der litauischen Jugend ins Gericht. Sie bekam bittere Wahrheiten zu hören. Die litauische Jugend verstehe eigentlich nicht recht, was Patriotismus sei. Anstatt diesen durch Liebe zu Volk und Vaterland zu betätigen, gefalle sich die litauische Jugend darin, Haß und Zwietracht unter die Bewohner Litauens zu säen. Als wer weiß welche großen patriotischen Heldentaten erschienen in ihren Augen die Schilberbeschmierereien, die sie unter dem Schutz der nächsten Dunkelheit ausführten. Dies sei aber keine Heldentat, sondern eher Feigheit. Der Patriotismus der litauischen Jugend erschöpfe sich in Kleinlichkeiten und äußerem Tand. Dadurch, daß sie mit aufsehender Uniformmühe durch die Stadt marschieren, glaubten z. B. die „Schaulisten“ dem Vaterland den höchsten Dienst zu erweisen. Das Vaterland aber habe davon nichts. Anstatt sich zu tüchtigen, nützlichen Staatsbürgern auszubilden, vergendeten die litauischen jungen Leute ihre kostbare jugendliche Kraft und Energie in unfruchtbarer Heß- und Wühlarbeit. Kurz, ein langes Sündenregister wurde der litauischen Jugend vorgehalten. Es fehlte aber auch nicht an einsichtigen Leuten, die die litauische Jugend verteidigten. Diese sei eigentlich nicht daran schuld, daß sie in diesem menschenfeindlichen Geiste erzogen werde. Die christlich-demokratische Regierung

schreibt, wie uns jetzt gemeldet wird, der Warschauer Korrespondent der „Morning Post“ weiter:

Wenn der Vertrag tatsächlich eine Garantie der gegenwärtigen polnisch-litauischen Grenze und der Zugehörigkeit Memels zu Litauen enthalten sollte, so würde er eine Verletzung der früher von Rußland übernommenen Verpflichtungen darstellen. Der Vertrag würde weiter auch eine Verletzung der Völkerbunds-satzung bedeuten, wenn er, wie verlautet, eine Klausel einschließen würde, in der vollständige Neutralität für den Fall, daß eine von den beiden Parteien in einen Krieg gerate, versprochen würde.

Valodis über Litauens Außenpolitik

Der lettlandische Gesandte in Romno gab Vertretern der Rigauer Presse einen kurzen Überblick über die Politik Litauens. Dabei führte er, nach dem Bericht der „Rigatischen Rundschau“, bezüglich der Außenpolitik Litauens aus, es lasse sich im allgemeinen eine Tendenz Litauens zur Orientierung nach den Nordstaaten feststellen, doch finde eine solche Orientierung in Romno auch vielfach Widerstände. Die maßgebenden Regierungskreise Litauens seien der Ansicht, daß in außenpolitischen Fragen die baltischen Staaten selbständig und einzeln aufzutreten haben, ein Standpunkt, der nach Meinung des Gesandten der baltischen Politik zweifellos einen schweren Schlag verfehen würde. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß Litauen sich an der baltischen Vierstaatenkonferenz nicht beteiligen werde.

Westarp zur oppositionellen Haltung der Deutschnationalen

* Berlin, 26. April. (Funkpruch.) Auf dem Parteitag des deutschnationalen Landesverbandes Pommern II, der in Berlin abgehalten wurde, hielt gestern der Parteivorstandende Graf Westarp eine Rede über die Ziele der Partei. Nach dem „Montag“ sagte er u. a.: Wir wollen uns mit dem der Größe und Bedeutung der Partei entsprechenden Eintritt den unmittelbaren Anteil an den Regierungsgeschäften erringen. Unser Ziel kann jedoch nicht durch den Eintritt in die jetzige Regierung erreicht werden. Auch eine Unterstützung der jetzigen Regierung führt nicht zum Ziele. In der Außenpolitik halten wir an der Opposition fest. Die Gründe, mit denen wir die Politik von Genf bekämpft und die Zurücknahme des Antrages auf Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gefordert haben, sind inzwischen nicht beseitigt, sondern verschärft worden. Der jetzt bekannte gewordenen deutsch-russische Handelsvertrag ändert an unserer Varnopolitik nichts.

Offizielle Friedensverhandlungen mit Abd el Krim

* Paris, 26. April. (Funkpruch.) Der Sonderberichterstatter von „Havas“ in Udja teilt mit: Die französische Delegation sei von der französischen Regierung ermächtigt worden, heute in Udja mit den Ribbelverhandlungen die offiziellen Friedensverhandlungen zu eröffnen. Die Zustimmung der spanischen Regierung stehe noch aus, sei jedoch zweifellos. Für heute nachmittags 3 Uhr sei eine Sitzung anberaumt worden. Die militärischen Bedingungen lauten:

1. Austausch der Gefangenen mit sofortiger Entsendung einer Roten-Kreuz-Mission in das Ribbelgebiet
2. endgültige Befestigung strategischer Punkte (teilweise bereits durchgeführt)
3. Entwaffnung der Stämme
4. Bildung von gemischten Polizeikräften.

Daran werde sich die Debatte über die politischen Fragen anschließen, nämlich Anerkennung der Souveränität des Sultans, Entsendung Abd el Krim und Verwaltungsorganisation des Ribbelgebietes. Man hoffe, in einer Woche zu einer Verständigung zu kommen.

Kein Wunsch nach Frieden mit Spanien

* London, 26. April. (Funkpruch.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Tanger: Abd el Krim und die Ribbelländer sind für den Frieden, ohne den im Ribbelgebiet Hungernot entsetze. Sie wünschten jedoch nur Frieden mit Frankreich und wünschten, den Krieg mit den Spaniern fortzusetzen. Nach der „Times“ ist die Lage in Udja zweifellos heikel. Abd el Krim wünscht aufrichtig, zu einer Vereinbarung mit Frankreich und Spanien zu gelangen. Die Ribbelländer seien vielleicht bereit, die Souveränität Frankreichs anzuerkennen. Sofort nach Friedensschluß würden die Gefangenen freigelassen werden.

Sweida in den Händen der Franzosen

* Beirut, 25. April. (Funkpruch.) Die französischen Truppen haben heute die Hauptstadt des Schabel Druss, Sweida, nach sechsstündigem Kampf genommen. „Daily Mail“ zufolge leisteten 60 000 Drusen verzweifelter Widerstand. Sie hatten größere Verluste und mußten zwei Geschütze im Stich lassen.

Die englisch-türkische Verständigung

* London, 24. April. „Daily Mail“ zufolge enthält der von Ankara vorgelegte Gegenorschlag das Verlangen nach einer größeren Abänderung der Mossulgrenze, als in dem britischen Angebot vorgesehen ist. Die Türken wollen aber Großbritannien die Ausbeutung der Petroleumquellen überlassen.

Karachan bereitet seine Abreise aus Peking vor

* London, 26. April. (Funkpruch.) Dem Peking-Berichterstatter der „Daily Mail“ zufolge finden bei Nankai täglich Kämpfe statt. Gerüchlicherweise verlautete, daß Sowjetbotschafter Karachan seine Abreise aus Peking vorbereite. Bei heftigen Kämpfen brachten die nationalen Truppen den alliierten Streitkräften schwere Verluste bei. Die alliierten Befehlshaber griffen zu Maßnahmen, um Plünderungen in Peking zu verhindern. Zur Warnung wurden am Sonnabend einige 100 Personen öffentlich hingerichtet. Nach dem „Daily Telegraph“ befinden sich in Peking ungefähr 80 000 Flüchtlinge. Die Lebensmittel würden knapper. Der Sohn Tschangholins machte verschiedenen Mitgliedern des diplomatischen Korps offizielle Besuche, aber nicht der russischen Botschaft. Aus Moskau wird gemeldet: Das Mitglied des Kollegiums des Volkskommissariats für Verkehrsweien, Serobrjaskow, der zur Regelung von Streitfragen mit Marschall Tschangstolin sich in Mukden aufhält, schloß mit diesem ein Uebereinkommen ab, wonach der Marschall die dem Generalkonsul der Sowjetunion in Mukden überreichte Note des diplomatischen Zentralamtes und der drei Desprovinzen, worin die Abberufung Karachans gefordert und Drohungen gegen seine Sicherheit enthalten waren, zurücknahm. Der Generalkonsul der Sowjetunion nahm seinerseits die Note mit dem Hinweis auf die Unzulässigkeit von Anarissen Mukdener diplomatischer Beamten gegen Karachan zurück.

gehe in ihrem Erziehungssystem darauf hinaus, die unschuldigen jungen Herzen von Anbeginn an zu vergiften. In den Schulen herrschten wahrhaft mittelalterliche Zustände. Der Priester sei der einzige Herr und Gebieter in der Schule, in welcher für die Lehrbücher sogar ein Indersystem eingeführt sei, das von einem jeden Priester nach Belieben gehandhabt werde. Bei der Wahl der Lehrer werde nicht auf ihre Tüchtigkeit, sondern auf ihre Parteizugehörigkeit gesehen. Nur christlich-demokratische Lehrer würden in den Schulen aufkommen. Die anderen würden, wenn sie auch noch so tüchtige Kräfte seien, von der Schufe ferngehalten und solche, die noch von früherer Zeit unterrichtet, hinausgeschikaniert. Die christlich-demokratischen Lehrer ver wandelten aber die Schulen in politische Klubs. Die Unterrichtszeit benutzten sie dazu, habdurdhtränkte Gistreden vor der Schuljugend zu halten. Die Organisation „Kultur“, die im ganzen Lande verzweigt sei und den Zweck habe, der Jugend positives modernes Wissen zu vermitteln, werde jetzt langsam aufgelöst. Die Jugend solle ausschließlich unter jesuitisch-klerikalem Einfluß stehen. Sie werde denn auch in wahrhaft jesuitischem Geist erzogen, und dem Vaterlande drohe also von dieser Seite her eine große Gefahr.

So hat sich das Gerücht über die Jugend in ein solches über die christlich-demokratische Regierung ver wandelt. Das Urteil über diese wird das Volk bei den Wahlen sprechen.

Die Gründe des Rücktritts des litauischen Außenministers

Ein Mitarbeiter des amtlichen Regierungsorgans „Litwa“ hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, der jetzt auch die Geschäfte des Außenministers führt, Dr. Vitrás, über die Gründe des Rücktritts des Außenministers Professor Reinius. Auf die Frage des Pressevertreters, ob die Gerüchte, Professor Reinius sei aus politischen Gründen zurückgetreten, wahr seien, antwortete Ministerpräsident Vitrás, daß der Rücktritt Reinius nicht unerwartet gekommen sei. Nach der Wahl des Professors Reinius zum Kodjutor des Biskums Wiklowitch sei sein weiteres Verbleiben in der Regierung nur eine Frage der Zeit gewesen. Der Versuch, Professor Reinius in der Regierung zu behalten, sei an seiner beharrlichen Forderung gescheitert, die er damit begründet habe, daß er sich für sein neues Amt vorbereiten müsse. Die Frage, ob ein neuer Außenminister ernannt werde, beantwortete Dr. Vitrás dahingehend, daß bis zum Zusammentritt des Seims nur noch 1 1/2 Monate Zeit sei. Deshalb lohne es sich nicht, für diese kurze Zeit einen neuen Minister zu ernennen. Auf eine weitere Frage, ob durch den Wechsel im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten eine Aenderung in der Außenpolitik eintreten werde, antwortete Dr. Vitrás, daß Professor Reinius die Außenpolitik stets im Einklang mit dem Ministerkabinet geführt habe und daß deshalb eine Aenderung nicht zu erwarten sei. Die Politik des Ministers Reinius sei stets die des Gesamtkabinetts gewesen. Auch in den mit Sowjetrußland geführten Verhandlungen würden infolge des Rücktritts Reinius keine Aenderungen eintreten, die Verhandlungen mit Sowjetrußland seien keine persönliche Politik. Weiter fragte der Pressevertreter, wie es mit der Reise nach Moskau stehe. Die Professor Reinius hätte unternehmen wollen. Dr. Vitrás antwortete, daß die litauische Regierung der Sowjetregierung einen Gegenbesuch für den Besuch Schischterins in Kowno schuldig sei. Dieser Besuch wäre schon lange gemacht werden, wenn man mit ihm nicht irgend einen wichtigeren Akt hätte verbinden wollen, der indessen auf einen politischen und Wirtschaftsvertrag wenigstens eine provisorische Form gehabt hätte. Da die Aufstellung solcher Verträge geraume Zeit in Anspruch nehme, sei auch der Besuch bisher verschoben worden. Sobald aber diese Verträge fertig gestellt seien, werde der Gegenbesuch unternommen werden.

Gie Wahl-Außerung Balodis?

Die „Litwa's Zinios“ erhalten von ihrem Korrespondenten aus Riga einen Bericht, nach dem der lettische Gesandte in Kowno N. Balodis Pressevertretern in Riga erklärt habe, daß die Opposition, die gegen die Demokratie und den Merkantilismus kämpfe, bei den Wahlen zum litauischen Seim die besten Aussichten habe. Erfolge in der litauisch-lettischen Annäherung könne man daher erst nach den Wahlen zum Seim erwarten. Die „Litwa“ gibt diese Nachricht aus dem „Litwa's Zinios“ wieder mit einem Kommentar, in dem es heißt, sie müsse an der Wahrheit dieses Berichtes zweifeln. Es sei schwer zu glauben, daß der Vertreter eines befreundeten Staates derartige Äußerungen machen könnte. Kein Vertreter werde derartige Äußerungen über eine Regierung machen, bei der er akkreditiert sei.

Die „Pressefreiheit“ in Litauen

Die Nr. 98 der „Litwa's Zinios“ ist wegen eines Leitartikels „Der Schwefel auf dem Körper der Allgemeinheit“ konfisziert worden.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Das litauische Landwirtschaftsministerium hat bestimmte Beträge angewiesen, von denen an Landwirte, die Zuchtvieh einführen, Beihilfen gezahlt werden. Die Auszahlung der Beihilfen erfolgt durch die landwirtschaftlichen Organisationen. Landwirte, die nicht mehr als 80 Hektar besitzen, landwirtschaftliche Organisationen und Milchverwertungsgesellschaften erhalten als Beihilfe 50 Prozent des Wertes eines Bullen und 25 Prozent des Wertes einer Kuh oder Stierle. Das Landwirtschaftsministerium hat spezielle Vorschriften erlassen, die die Verteilung der Beihilfen regeln. „Times“ bringen eine Meldung, daß die litauische Regierung anlässlich des Zusammenstoßes an der Demarkationslinie, bei dem ein polnischer Offizier erschossen wurde, Polen gegenüber ihr Bedauern ausgedrückt habe. Diese Meldung entbehrt wie die „Litwa“ meldet, jeder Grundlage. Eine spezielle litauische Kommission hatte den Fall untersucht und festgestellt, daß das Verhalten des litauischen Grenzpolizisten richtig gewesen sei.

Aus Kowno

Nach der „Litwa“ hat das Landwirtschaftsministerium auf Grund von festgestellten Mängeln beschlossen, das städtische Schlachtbrot in Kowno vom 10. Mai ab zu schließen.

Vorbereitungen für eine lettische Ministerkonferenz

o Riga, 26. April. (Priv.-Tel.) Der Vertreter des lettischen auswärtigen Amtes A. I. hat und seine Gattin wurden hier Sonntag morgen besonders feierlich empfangen. Heute beginnen wichtige Beratungen. Etnische Blätter erwarten schon im Mai eine Konferenz lettischer Außenminister.

Vom Ojpreussischen Landesarbeitsamt. Die Besserung des Arbeitsmarktes macht in den ländlichen Teilen der Provinz Ojpreußen gute Fortschritte. In den größeren Städten fehlte es an umfangreichen Beschäftigungsmöglichkeiten, so daß sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit hier in mäßigen Grenzen hielt. Die Gesamtzahl der Arbeitssuchenden verringerte sich in der Berichtswocche um etwa 4500, abgesehen von den weiteren zu Kolonisationsarbeiten überführten Erwerbslosen. Die Vermittlungsbemühungen der Arbeitsämter hatten gute Erfolge; über 3000 Stellen konnten besetzt werden.

Streikkräfte in Norwegen. Aus Oslo wird gemeldet: Der Arbeitgeberverband hat mitgeteilt, daß er den Vermittlungsversuch der staatlichen Schlichtungsstelle annehme. Die Vertreter der Arbeitnehmer haben dagegen erklärt, daß sie den Vorschlag ablehnen müssen. Sonnabend abend werden daher 30.000 Mann in den Ausmarsch treten.

Der deutsch-russische Vertrag unterzeichnet

Die deutschen Abmachungen mit der Sowjetregierung, über die bekanntlich seit einiger Zeit verhandelt worden ist, sind, wie aus Berlin gemeldet wird, im Verlauf des Sonnabends im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden, und zwar auf deutscher Seite vom Reichsaussenminister Dr. Stresemann, auf russischer Seite vom Votschafer Krestinski. Der Wortlaut der Abmachungen wird voraussichtlich am Dienstag veröffentlicht werden. Die Formulierung des Vertrages soll sich aus dem Grunde besonders schwierig gestaltet haben, weil der Kreml keine Bemühungen unternommen hat, um die Wilhelmstraße in ganz bestimmten Fragen in einer Richtung festzulegen, die den Londoner und Prager Bedenken einige Berechtigung gegeben hätte. Diesen sehr nebelhaften „Verlautbarungen“ gegenüber muß festgestellt werden, daß, im Grunde genommen, der Inhalt des heute unterzeichneten Vertrages eine Zweitausgabe oder - wenn man es so will - eine Bestätigung des Rapallovertrages ist. Der deutsch-russische Vertrag charakterisiert sich als Freundschafts- und Neutralitätsvertrag. Daran ergibt sich, daß auch die Wesensmomente eines Nichtangriffspaktes in ihm enthalten sind. Der Vertrag ist als Neutralitätsvertrag den Einschränkungen unterworfen, die durch die Stellung Deutschlands zum Völkerbunde gegeben sind. Von besonderer Bedeutung dürfte der Vertragsanhang sein, der Deklarationen der beiden vertragsschließenden Mächte enthält. In diesem deutsch-russischen Notenwechsel ist von deutscher Seite eine Interpellation der Artikel 16 und 17 der Völkerbundabmachungen gegeben worden. Dabei ist besonders auf den friedlichen Charakter des Völkerbundes hingewiesen. Wie es heißt, ist auch die Einrichtung eines Schiedsgerichtes vorgesehen, das bei Zweifeln über die Interpretation entscheiden soll. Ueber den Gang der Verhandlungen ist noch nachzutragen, daß die letzte entscheidende Wendung erst am Freitag nachmittag auf Grund eines eingegangenen Telegramms aus Moskau eingetreten ist. Dem Vernehmen nach hat sich der deutsche Votschafter in Moskau, Graf Bradorff-Rauhan, um das Zustandekommen des Vertrages besonders bemüht.

Russische Märzbilanz

(Von unserem H.-Berichterstatter)
Der rückschauende Außenhandel in Europa ergab im März einen Gesamtwert von 114,4 Millionen Rubel gegen 96,8 Millionen im Februar. Auf die Ausfuhr entfielen im März (in Klammern die Ziffern für Februar) 57,4 (49,1) Millionen, auf die Einfuhr 57,0 (53,6) Millionen. Somit liegt ein Importüberschuss von 0,4 Millionen vor, die erste Aktivität in diesem Wirtschaftsjahr.

Die wirtschaftlichen Berichte betonen, daß das vorliegende günstige Ergebnis nicht etwa durch übertriebene Importdrosselung, vielmehr durch eine erfreuliche Entwicklung des Exports erreicht worden sei. Ausgeführt wurden u. a. Lebensmittel für 21,6 (11,5) Millionen, ferner Weizen für 8,0 (8,2), Butter für 3,8 (0,8), Rauchwaren für 9,1 (6,5) Millionen Rubel. In der Einfuhr stehen an erster Stelle Metalle und Metallwaren für 25,1 (18,6) Millionen Rubel. Zurückgegangen ist der Import von Textilergütern und Lebensmitteln.

Neue Todesurteile

o Petersburg, 26. April. (Priv.-Tel.) Im sogenannten russischen Spionagerache sind von 19 Angeklagten fünf zum Tod verurteilt worden, die anderen kamen mit Zuchthausstrafen davon.

Ausbreitungen gegen jüdische Bauern

o Moskau, 26. April. (Priv.-Tel.) In den neuen jüdischen Landbesiedlungen unweit von Minsk wurden die Kolonisten von anwohnenden weißrussischen Bauern verhindert, die Feldarbeiten anzufangen. In den südlicher gelegenen jüdischen Kolonien der Ukraine haben die Ausbreitungen einen ernsteren Charakter angenommen und hier und da auch schon zu Blutvergießen geführt.

Nachlassen des Hochwassers in Rußland

o Moskau, 26. April. (Priv.-Tel.) In den überschwemmten Städtteilen stoden Verkehrs-, Elektrizitäts- und Zentralkraftwerke, jedoch macht sich jetzt Sonntag abend ein Fehlen des Wassers bemerkbar. Auch aus Petersburg und einer ganzen Reihe von Provinzstädten wird Nachlassen des Hochwassers gemeldet.

Rückberufung amerikanischer Missionare aus Japan

* London, 26. April. (Funkdruck.) Die New-Yorker „Evening Post“ berichtet aus Tokio, daß nach einer Mitteilung der Direktion der amerikanischen Auslandsmissionen alle amerikanischen Missionare nach Ablauf ihrer Amtszeit aus Japan zurückschicken würden und zwar infolge einer Reihe öffentlicher Angriffe auf die Missionare, deren Anwesenheit in Japan als „beleidigend“ bezeichnet worden sei. Die Direktion der amerikanischen Auslandsmissionen befragt die Nachricht, daß die Missionare zurückgezogen werden sollen. Es sei dies jedoch auf Geldmangel zurückzuführen, sowie auf die Ueberzeugung, daß die eingeborenen japanischen Christen durchaus fähig sind, das Missionswerk ohne amerikanische Missionare fortzuführen.

Tschangsolin fühlt sich

o Moskau, 24. April. Tschangsolin, der Diktator oder, wie er auch sonst genannt wird, der ungeliebte König der Mandschurei, dessen Truppen nun in Peking eingezogen sind, tritt nach diesem Ereignis in Kharbin noch selbständig auf als bisher. Jegliche kommunistische Propaganda in der Mandschurei wird jetzt strengstens geahndet. Wie aus Münden hierher gemeldet wird, stehen dort

wieder einmal Massenverhaftungen von Rätebürgern bevor, von denen angeblich 40 schon zur Ausweisung bestimmt sind. Der Direktor der ostchinesischen Eisenbahn, Jwanow, hat jetzt erst seine Stellung verlassen und ist durch Jemshanow ersetzt worden.

Kurze Nachrichten

Wie aus Weimar mitgeteilt wird, wird Reichspräsident von Hindenburg der thüringischen Regierung am 10. Mai 1926 seinen Besuch machen. Er wird gegen Mittag in Weimar eintreffen und im Laufe des Abends die Stadt wieder verlassen.

Beim deutschen Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann fand am Freitag ein Essen zu Ehren des bisherigen italienischen Votschafters in Berlin Grafen Bodo statt. Reichsminister Dr. Stresemann widmete dem scheidenden Votschafter herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für seine Tätigkeit in Berlin, auf die Graf Bodo in seiner Erwiderung in demselben Ton antwortete.

In den deutsch-französischen Handelsverhandlungen tritt eine kurze Pause ein, da der Direktor im französischen Handelsministerium Cerruz, der an den Verhandlungen beteiligt ist, zu der vorbereitenden Besprechung für die internationale Wirtschaftskonferenz nach Genf reist. Die deutsche Delegation benutzt die Pause, um in Berlin die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen vorzulegen.

Die Geschäftsordnungskommission des Schlesischen Seims beriet erneut über den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Aufhebung der Immunität des deutschen Seimabgeordneten Ullis. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder stellte sich auf den Standpunkt, daß das von der Staatsanwaltschaft eingereichte Material nicht überzeugend sei und beschloß, die Auslieferung des Abgeordneten Ullis abzulehnen.

Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Dänemark und Polen ist unterzeichnet worden.

Aus Rom wird gemeldet: Nach einem Bericht der schiedsgerichtlichen Parteileitung beträgt die Zahl der eingeschriebenen Parteimitglieder 742 178, was eine Vermehrung um 326 596 gegenüber 1925 bedeutet. Weitere Aufnahmegesuche werden nicht angenommen.

Die Moskauer Vertreter des V. T. V. erklärt, ist die auswärts verbreitete Meldung von einer Ausweisung Ernst Tollers unrichtig. Toller hält in Keningrad literarische Vorträge.

Die Kammer in Angora nahm das Gesetz an, wonach ein mit dem schweizerischen bürgerlichen Recht identisches bürgerliches Gesetzbuch in der Türkei eingeführt wird.

Auch am letzten Sonntag fanden wieder in Kalkutta Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern statt. 30 Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden. In einem Falle mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich auf 23. Bisher sind bei den Zusammenstößen mindestens 200 Personen verunndet worden.

Aus Teheran wird gemeldet: Der neue Schah von Persien Reza Khan Pahlawi wurde am Sonntag gekrönt.

Wie die „W. J.“ aus New-York berichtet, ist der berühmte Graphiker Josef Pennell an Lungenentzündung gestorben.

Neues vom Tage

Ein Unschuldiger in Moabit erschossen

Wie jetzt festgestellt wurde, war der 19 Jahre alte Chauffeur Mügilitz, der im Kleinen Tiergarten in Moabit von einem Polizisten erschossen worden war, an dem Ueberfall auf einige Straßenpassanten, die die Polizei zu Hilfe gerufen hatten, nicht beteiligt. Mügilitz befand sich vielmehr als harmloser Fußgänger auf dem Heimweg und war unglücklicherweise in die Schußrichtung eines der Polizeibeamten geraten. Vom Richter Votschaferpräsidenten ist eine strenge Untersuchung des Falles angeordnet worden.

Historische Funde vor den Toren Berlins

Bei Erdarbeiten auf dem Gelände des ehemaligen Rittergutes Britz bei Berlin hatten Arbeiter vor einigen Tagen Skelette und Waffen gefunden, von denen anfangs angenommen wurde, daß sie von russischen Soldaten des Freiheitskrieges von 1813 stammten. Am Donnerstag vormittag suchte nun der Leiter des märkischen Museums Dr. Kieckheuf die Fundstellen auf und kam nach eingehender Untersuchung der Funde zu dem Ergebnis, daß die Skelette und Waffenreste aus der jüngeren Eisenzeit stammen. Es wird damit gerechnet, daß auf dem Gelände noch weitere Funde gemacht werden können.

Die Unterschlagungsaffäre beim Antoverband

Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, hat der wegen der Unterschlagungen beim Deutschen Reichsverband der Automobilindustrie verhaftete Sekretär P. Orange den Verbandsdirektor Dr. Sperling der Antoverband-Vereinigung beauftragt, am Tage der Verhaftung des Verbandskassierers Schäufli sei Dr. Sperling in die Wohnung P. Oranges gekommen und habe diesen gebeten, gemeinsam mit ihm Akten, die für Dr. Sperling von Wichtigkeit seien, zu besorgen. P. Orange habe dieser Bitte entsprochen und habe mit Dr. Sperling in dem Keller seiner Friedenauer Wohnung ein großes Aktenpaket verbrannt. Wie das Blatt weiter meldet, ist P. Orange dem Untersuchungsrichter vorgeführt, später aber wieder freigelassen worden. Nach dem Blatt erwartet man von dieser Maßnahme eine ganz neue Wendung in der Unterschlagungsaffäre. Zu den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nimmt Dr. Sperling in einem Schreiben Stellung, in dem es heißt: Als die Untersuchung in Gang kam, vertrat ich stets den Standpunkt, daß meine Akten jederzeit eingesehen werden könnten. Vor etwa 14 Tagen habe ich mit Herrn P. Orange die Akten durchgesehen. Einen Teil der Akten, welche vollständig abgeschlossene Angelegenheiten betrafen, bestimmte ich zur Vernichtung. Hierauf schlug Herr P. Orange mir vor, diese Akten zu verbrennen und ich stimmte zu. Dem Verbrennen der Akten selbst habe ich nicht einmal beigewohnt. Es handelt sich hier also keineswegs um Besichtigung von Besatzungsdokumenten, sondern um die Vernichtung von vollständig belanglosen Angelegenheiten. Im übrigen möchte ich nochmals feststellen, daß ich mit den Unterschlagungen im Reichsverband nicht das geringste zu tun habe und daß bisher auch niemand eine solche Behauptung aufgestellt hat.

Auf dem Wege zur Kirche durch einen Ast erschlagen

Berlin, 26. April. (Funkdruck.) Wie die „W. J.“ berichtet, tobte am Sonntag mittag und nachmittag in der schiedsgerichtlichen Schweiz und in Dresden ein

Vorbereitung für die Volkswirtschaftskonferenz

Genf, 26. April. (Funkdruck.) Der vom Völkerbundsrat eingesetzte Ausschuss zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz ist heute vormittag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten und hat zunächst den belgischen Senator Theunis zu seinem Vizepräsidenten gewählt, der anstelle des vom Völkerbundsrat ernannten, aber durch Krankheit verhinderten Präsidenten Gustav Ador (Schweiz) die Arbeiten des Ausschusses leiten wird. Dem Ausschuss gehören 38 Mitglieder an, die 29 Staaten vertreten, nämlich Deutschland, England, Frankreich, Italien, die Vereinigten Staaten, ferner Holland, Belgien, die Schweiz, Desterreich, Polen, die Tschechoslowakei, Südslawien, Schweden, Spanien und Portugal und schließlich Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Kanada sowie Japan und Indien. Theunis ließ zu Beginn der öffentlichen Sitzung eine Rede des Präsidenten Ador verlesen, in der unter Berufung auf die Beschlüsse der Völkerbunderversammlung und des Völkerbundsrates im September 1925 die Aufgaben der Kommission in großen Zügen umrissen werden. Theunis selbst schlug darauf vor, daß der Ausschuss sich auf heute nachmittag 4 Uhr zu einer nicht öffentlichen Sitzung vertagen solle, in der zunächst das Programm für die Arbeiten des Ausschusses selbst vorgelegt werden solle. Darauf vertagte sich der Ausschuss auf nachmittag 4 Uhr. — Die tschechoslowakische Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie die Einladung zu der Juristenkonferenz am 8. September 1926 zur Besprechung der Vorbehalte des amerikanischen Senats betreffend den Beitritt der Vereinigten Staaten zu dem ständigen internationalen Gerichtshof in Haag annehme.

Péret geht nicht nach London

Der französische Finanzminister Péret sollte vor dem 26. April nach London gehen, um die Schuldverhandlungen wieder aufzunehmen. Die Reise ist aber vertagt worden. In Paris scheint eine Mitteilung des englischen Kabinetts eingetroffen zu sein, wonach dieser Ausschuss der Reihe Pérets Schatzkanzler Churchill Angelegenheiten bezieht, weil er bei Beginn der Unterhausbdebats Erklärungen über die Regelung der Schuldenfrage mit Frankreich abgeben will. Es veranlaßt nunmehr, daß Péret am Montag eine Erklärung veröffentlichte, die bestimmt wäre, die in England herrschende Beunruhigung zu beseitigen. Man hofft in französischen Regierungskreisen, daß durch die Erklärung die Situation Churchill's vor dem englischen Parlament erleichtert werden könnte.

Das französische Budget für 1926 angenommen

* Paris, 26. April. (Funkdruck.) Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Einnahmehudgets zu Ende geführt und das Budget für 1926 in seiner Gesamtheit mit 427 gegen 153 Stimmen angenommen.

fürchterer Sturm, der außerordentlich viel Sachschaden angerichtet hat. Eine Flugveranaltung in Dresden wurde durch den Sturm verhindert. Auch ein Menschenleben fiel ihm zum Opfer. Die Kirchnerweiden Göttschmann wurde am Wege zur Kirche durch einen herabstürzenden Ast so schwer verletzt, daß sie bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Fahrtartenschwindel eines Bahnangestellten

Aus Oberhausen wird dem „Vokalanzeiger“ gemeldet: Auf dem hiesigen Bahnhof ist man großen Unterschleifen in der Fahrtartenausgabe auf die Spur gekommen. Der Hilfsbahnanwalt Heinrich Braßmann hatte seit längerer Zeit fortgesetzt Rückfahrkarten 4. Klasse als verkauft verbucht, sie aber für die 3. Wagenklasse abgegeben, mit dem entsprechenden Kontrollstempel versehen und den Mehrerlös in seine Tasche gesteckt. Es konnten bisher 50 gefälschte Fahrkarten gefunden werden. Der Täter hatte unter der Last des Vermögensmaterials die Verurteilungen zugegeben. Es liegen sich endgültige Feststellungen über die Höhe des unterschlagenen Betrages nicht machen.

Entdeckung einer Tropfsteinhöhle bei Herlosch

Hagen, 26. April. (Funkdruck.) In bergigem Gelände zwischen Hohenlimburg und Herlosch entdeckten mit Sprengungsarbeiten beschäftigte Straßenbauarbeiter eine Tropfsteinhöhle von beträchtlicher Ausdehnung. Es handelt sich um einen Ausläufer der in der Nähe befindlichen Deckenhöhle.

Großer Scheunenbrand

Nach einer Meldung der „Düsseldorfer Nachrichten“ brannte am Donnerstag abend auf dem Gutshof Kolk die Scheune in einer Ausdehnung von etwa 600 Quadratmetern. Mit einer etwa ein Kilometer langen Schlauchleitung machte die Feuerwehr den Brand bekämpfen. Die Scheune sowie etwa 100 Zentner Stroh und Heu und die Dreschmaschine sind verbrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

Brahms-Konzert in London unter deutscher Leitung

London, 24. April. Gestern wurde in der Queens-Hall ein Brahms-Abend veranstaltet, bei dem das Londoner Sinfonieorchester unter Leitung des Kölner Professors Hermann Abendroth Brahms'sche Kompositionen zum Vortrag brachte. Unter den zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten befand sich auch der deutsche Votschafter mit Gemahlin.

Große Ueberschwemmungen in Brasilien

„Associated Press“ meldet aus Rio de Janeiro: Die seit Januar über das nördliche Zentralplateau Brasiliens niederfallenden Sommerregen verursachten schwere Ueberschwemmungen und brachten Tode über mehr als 300.000 Menschen. Der meteorologische Dienst meldet riesige Eigentumschäden und Verluste an Lebensmitteln. Ein Drittel der Häuser der Stadt Florianopolis wurde weggeschwemmt und 7000 Einwohner befinden sich in größter Not.

Memeler Dampfboot

Lokales

Memel, den 26. April 1926

* Der gestrige Sonntag brachte uns bei klügeligen Winden sehr schönes warmes Wetter, das natürlich ausgiebig zu Spaziergängen und Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung benutzt wurde. Besonders der Sandfrug war viel besucht. Zum ersten Mal in diesem Jahre wurden mehr als 1000 Fahrkarten nach dem Sandfrug ausgegeben. Am heutigen Montag hält das schöne Wetter an.

* [Die staatlichen Behörden feiern am 1. Mai.] Von der Pressestelle des Gouvernements wird uns geschrieben: Gemäß § 2 des Gesetzes betreffend Feste- und Ruhetage ruht am 1. Mai bei den staatlichen Behörden die Arbeit. Demzufolge wird auch das Büro des Gouvernements an diesem Tage geschlossen sein mit Ausnahme des Postbüros, das für das Publikum nur von 8 bis 10 Uhr vormittags geöffnet ist.

* [Die Dienststunden für den Kreis- und Ausschuss.] Von der Kreis- und Ausschussverwaltung wird uns geschrieben: Der Kreis- und Ausschuss wird am 1. Mai bis einschließlich 30. September ebenfalls, wie es für die landrätlichen Büros seitens des Direktoriums gefordert ist, von 7 bis 2 Uhr festgesetzt. Eine Abfertigung des Publikums kann mit Ausnahme dringender Angelegenheiten nur bis 12 1/2 Uhr erfolgen.

* [In der letzten Nummer des „Amts-Blatts“ werden die diesjährigen Impfpläne der Impfkasse und Bestimmungen über den Urlaub der beschäftigten Beamten und Angestellten im Urlaubsjahr 1926 veröffentlicht.]

* [Die diesjährige Kreis- und Ausschuss- und Kreiskommission.] Die monatliche Revision am Freitag, den 30. April statt. In diesem Tage bleibt die Kasse von 9-11 Uhr vormittags für das Publikum geschlossen.

* [Der Kreislehrerverein Memel.] Wie er stets mitzuteilen bittet, am Sonnabend, den 1. Mai um 11 1/2 Uhr in Prüfung eine Versammlung ab. Das Lokal, in welchem diese stattfinden soll, ist in der Zukunft an uns nicht angegeben. Der Zug ab Memel fährt um 10,35 vormittags.

* [80 Jahre Verein für jüdische Geschichte und Literatur.] Der hiesige Verein für jüdische Geschichte und Literatur blickt heute, so wird uns geschrieben, auf ein dreißigjähriges Bestehen zurück. Am 26. April 1896 — 18. Jhr. 5656 — ist der Verein unter den Auspizien des Rabbiners und Chefredakteurs des „Memeler Dampfboot“, Dr. J. Rüss, begründet worden. In der Jubiläumsummer des „Memeler Dampfboot“ vom 3. Juli 1924 sind Erinnerungen und Aufzeichnungen über die Bedeutung des Vereins gebracht worden. Heute wollen wir nur wenige bemerkenswerte Worte nachtragen. Schon vor 30 Jahren lenkte der junge Verein sein Augenmerk auf zweckdienliche Anlage einer Bibliothek und Abonnement der wichtigsten Zeitschriften des Judentums. Als Vereinslokal diente zunächst die damalige Konditorei Gabel und später die jüdische Elementarschule. Die Vereinsbibliothek enthält einen wesentlichen Teil wertvoller Werke in hebräischer Sprache. Am 17. November 1896 hat Dr. Rüss den ersten anregenden Vortrag über den Zweck und die Aufgaben des Vereins gehalten. Dieser erste Vortrag des Almeister war ein förderndes Werk. Er führte u. a. aus, daß Mendelssohn das Alte mit dem Neuen, das Jüdische mit dem Klassischen wieder in Einklang bringen wollte. Wenn auch diese Verführung den nachfolgenden Generationen abhandeln gekommen ist, wirkte der Mendelssohnische Geist doch so mächtig und nachhaltig, daß er Männer beschaffen hat, das gesamte jüdische Schrifttum von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart mit klassischem Geiste zu durchdringen, zu erfassen und darzustellen. Diese Männer haben uns eine Wissenschaft des Judentums geschaffen, welche der klassischen Wissenschaft ebenbürtig an die Seite gestellt werden darf. Später, als im ganzen jüdischen Volk lebhaft das Bedürfnis empfunden wurde, das Wissen vom Judentum zu vermehren und auf diese Weise klassische und jüdische Weltanschauung auszuvereinigen, sind in Deutschland die jüdischen Literaturvereine entstanden, die aus dem Born der vorbereitenden Wissenschaft des Judentums Wissen und Kenntnis schöpften und weiten Kreisen zugänglich machten, denn die jüdische Lehre macht dem Juden das Leben erst lebenswert. Dreißig Jahre lang hat der Memeler Verein ununterbrochen seine erspriehliche Tätigkeit aufrecht erhalten. Es kamen insgesamt mehr als 80 Vorträge — mit 180 Hörerinnen zu Wort, meistens „namhafte Persönlichkeiten aus der Kunst- und Geisteswelt, so daß man wohl sagen darf, daß die Veranstaltungen des Vereins in hervorragendem Maße dazu beigetragen haben, im geistigen Leben unserer Stadt eine Lücke auszufüllen. Denn auch die Vorträge selbst sind ihrem Inhalte nach meistens derart, daß sie über die Interessensphäre eines speziell jüdischen Vereins weit hinausgreifen und die Beachtung aller beanspruchen können, welche sich der Geschichte oder die tatsächlichen Neuerungen des Kulturlebens der Menschheit ernste Reizungen haben.“ (Franz Dan 1912.) Schon vor 18 Jahren, als in einer Kundgebung des Vereins ein Verzeichnis der bis dahin veranstalteten Vorträge veröffentlicht wurde, hat unser Landsmann Dr. Max Wittenberg im „Memeler Dampfboot“ (Nr. 302, Jahrgang 1908) geschrieben: „Diese Zusammenstellung läßt sich als ein Kulturzeugnis rühmen. Sie beweist, daß der Verein im Sinne seines unvergesslichen Begründers Dr. J. Rüss an keiner Erscheinung im geistigen Leben des Judentums vorübergegangen ist, sondern allen Gebieten der Wissenschaft, der Kunst und der Literatur, der Geschichte und der sozialen Entwicklung sein Augenmerk zugewandt hat.“ Umso mehr würde jetzt, nach Vollendung von drei Jahrzehnten, eine Aufstellung der rhetorischen Kundgebungen ein gehaltreiches Fazit der Belehrung und Erbauung darstellen.

lebenswert. Dreißig Jahre lang hat der Memeler Verein ununterbrochen seine erspriehliche Tätigkeit aufrecht erhalten. Es kamen insgesamt mehr als 80 Vorträge — mit 180 Hörerinnen zu Wort, meistens „namhafte Persönlichkeiten aus der Kunst- und Geisteswelt, so daß man wohl sagen darf, daß die Veranstaltungen des Vereins in hervorragendem Maße dazu beigetragen haben, im geistigen Leben unserer Stadt eine Lücke auszufüllen. Denn auch die Vorträge selbst sind ihrem Inhalte nach meistens derart, daß sie über die Interessensphäre eines speziell jüdischen Vereins weit hinausgreifen und die Beachtung aller beanspruchen können, welche sich der Geschichte oder die tatsächlichen Neuerungen des Kulturlebens der Menschheit ernste Reizungen haben.“ (Franz Dan 1912.) Schon vor 18 Jahren, als in einer Kundgebung des Vereins ein Verzeichnis der bis dahin veranstalteten Vorträge veröffentlicht wurde, hat unser Landsmann Dr. Max Wittenberg im „Memeler Dampfboot“ (Nr. 302, Jahrgang 1908) geschrieben: „Diese Zusammenstellung läßt sich als ein Kulturzeugnis rühmen. Sie beweist, daß der Verein im Sinne seines unvergesslichen Begründers Dr. J. Rüss an keiner Erscheinung im geistigen Leben des Judentums vorübergegangen ist, sondern allen Gebieten der Wissenschaft, der Kunst und der Literatur, der Geschichte und der sozialen Entwicklung sein Augenmerk zugewandt hat.“ Umso mehr würde jetzt, nach Vollendung von drei Jahrzehnten, eine Aufstellung der rhetorischen Kundgebungen ein gehaltreiches Fazit der Belehrung und Erbauung darstellen.

* [Probefahrt des Dampfers „Memel“.] Der in Königsberg neuerbaute Dampfer „Memel“ der Königsberger Reederei Franz Neubacher hat die Aufgabe, den regelmäßigen Personerverkehr zwischen Königsberg und den Seebädern der Kurischen Nehrung bis nach Memel hierüber zu vermitteln. Er trat am Donnerstag seine Probefahrt von Königsberg nach Pillau an, wozu Vertreter der Behörden, der Kanalbau, der Erbauerin des Dampfers (Uniongieberei) und der Presse geladen waren. Nachdem man nach „R. Abg.“ mit dem Hafendampfer „Röbenort“ bei prächtigem Wetter nach der Uniongieberei gelangt war, wo der weiße schmale Salon-Dampfer „Memel“ angelegt hatte, fuhr man über das von Wien heimgekehrte Schiff nach dem Bestimmungsort, der mit der bemerkenswerten Schnelligkeit von zwei Stunden und zehn Minuten erreicht wurde. Der Dampfer erwies sich als bequemes und mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgestattetes Schiff. Das 39 Meter lange und 5 Meter breite Schiff verfügt über eine Maschinenstärke von mehr als 200 PS. und faßt 250 Personen ohne Benutzung der Kajüten. Er wird während der Badeaison regelmäßig zwischen Cranitzsee und den Ausflugsorten der Kurischen Nehrung sowie Memel verkehren und gleichzeitig den Post- und Frachtverkehr übernehmen. Es wäre wünschenswert, wenn die Erteilung der erforderlichen litauischen Patente zum Besuch der Bäder Ridden und Schwarzwald gleich am Bord des Dampfers oder in den Bädern selbst durch litauische Beamte erfolgen könnte, um eine ungestörte Verbindung zwischen Ostpreußen und den Nehrungsbädern zu ermöglichen. — Dampfer „Memel“ nimmt, wie aus einem Inserat in der Sonntagsnummer unserer Zeitung hervorgeht, am Freitag, den 30. April, den Verkehr zwischen Memel und Cranitzsee (mit Eisenbahnanchluss nach Königsberg) auf und fährt in der Zeit bis zum 14. Mai am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 9,45 Uhr vormittags ab Memel und am Montag, Mittwoch und Freitag 1,35 Uhr mittags ab Cranitzsee (der Anschlussgang geht von Königsberg ab 12,30 mittags).

Standesamt der Stadt Memel

vom 26. April 1926
Aufgeboden: Redakteur Adam Goch von Starogard i. Pom. mit Telegraphenassistentin Martha Therese, Anna Kiebel von Kersal a. Ober.
Geboren: Ein Sohn: dem Maschinenführer Arthur Max Ritsch, dem Infallatour Alfred Johann Karl Fischer; dem Portier Erich Franz Sjugars von hier; dem Arbeiter Johann Kleit von Bommelsbitte. — Eine Tochter: dem Kaufmann Moses Leib Leeb; dem Tapezierer Heinrich Stankus; dem Materialgehilfen Gustav Konrad von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.
Geboren: Vorarbeiterwitwe Wilhelmine Zietle, geb. Schad, 89 Jahre alt, von Schmelz.

Veranstaltungen am Dienstag

Stadt-Schauspielhaus: „Sodom's Ende“, Drama, 7 1/2 Uhr.
Apollo-Schauspielhaus: „Die Mühle von Sanssouci“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.
Kammer-Vorstellung: „Die eiserne Braut“, ab 3 Uhr (Jugendvorstellung), 5 und 7 1/2 Uhr.

Heydekruger Lokalteil Montag, 26. April 1926

Abfuhr der Förderagen in Heydekrug
In Heydekrug kündeten grellrote Plakate eine Wahlversammlung der Zwicki-Partei für Sonntag, den 25. April, 9 Uhr vormittags, in Villa Werden an. Mit 1 1/2 stündiger Verspätung erschienen die Referenten Petrakis, Sattikus und Budrys, einige getreue Anhänger der Darbo Förderagen und 3 Staatspolizeibeamte, die wohl zur Bewachung gekommen waren. Nach einer Stunde verschwiegen Wartens auf Versammlungsberechtigter erschienen die „auswärtsreisenden“ Kandidaten. Sie gedachten jedoch, am 4. Mai wieder eine Versammlung einzuberufen, scheinen also von der Zwecklosigkeit ihrer Bemühungen noch nicht überzeugt zu sein.
* [Schwaffer.] Die Chauffee von Amath nach Bismarck steht auf einer Strecke von 400 Metern etwa 1 Fuß unter Wasser.
* [R. S. S.] Memel gegen S. E. W. Heydekrug 8. 5. Bei schönem Wetter und regem Zuschauerbesuch trugen die Senioren der beiden genannten Vereine ihr erstes Fälliges Bestreikspiel auf dem hiesigen Sportplatz aus. Dagegen man von vornherein mit einem Siege der Memeler rechnete, lieferte die Vorwärtsmannschaft ein besseres Spiel als am vorherigen Sonntag, war den Gästen auch zeitweise überlegen und brachte sehr gute Einzelleistungen ihrer Käufer- und Stürmerreihe, während das Kombinationspiel, durch das sich wieder die Memeler auszeichneten, zu wünschen übrig ließ. Die linken Memeler Stürmer konnten infolge zu weitlen Aufrichtigkeit der gegnerischen Verteidigung und der Unfähigkeit des Torwarts ihre Durchbrüche leicht zu Resultaten führen. Der Schiedsrichter wurde seiner Aufgabe vollkommen gerecht. In der Halbzeit stand das Spiel 4:3. Das Bezirksspiel der Junioren W. f. W. 1-Memel gegen S. E. W. endete mit 2:1 für Memel.
* [150 Liter Aether und 5 Liter Brennspirit) sind bei einer Hausführung bei einem gewissen L. aus Spiche von den Wachtmeistern Wassilauskas, Gudaitis und Jarkus beschlagnahmt worden.
* [Eine Hetzerin.] In letzter Zeit treibt sich eine gewisse Martha Groß, die vor kurzer Zeit aus dem Gefängnis entlassen worden ist, auf dem Lande als Heiratvermittlerin unter dem Decknamen Gröger herum. Sie hat verschiedentlich Nachherberge erhalten und bei dieser Gelegenheit verschiedene Diebstähle ausgeführt. Bekendliche Angaben zu diesem Fall sind an die nächsten Polizeistationen zu machen.

als am vorherigen Sonntag, war den Gästen auch zeitweise überlegen und brachte sehr gute Einzelleistungen ihrer Käufer- und Stürmerreihe, während das Kombinationspiel, durch das sich wieder die Memeler auszeichneten, zu wünschen übrig ließ. Die linken Memeler Stürmer konnten infolge zu weitlen Aufrichtigkeit der gegnerischen Verteidigung und der Unfähigkeit des Torwarts ihre Durchbrüche leicht zu Resultaten führen. Der Schiedsrichter wurde seiner Aufgabe vollkommen gerecht. In der Halbzeit stand das Spiel 4:3. Das Bezirksspiel der Junioren W. f. W. 1-Memel gegen S. E. W. endete mit 2:1 für Memel.
* [150 Liter Aether und 5 Liter Brennspirit) sind bei einer Hausführung bei einem gewissen L. aus Spiche von den Wachtmeistern Wassilauskas, Gudaitis und Jarkus beschlagnahmt worden.
* [Eine Hetzerin.] In letzter Zeit treibt sich eine gewisse Martha Groß, die vor kurzer Zeit aus dem Gefängnis entlassen worden ist, auf dem Lande als Heiratvermittlerin unter dem Decknamen Gröger herum. Sie hat verschiedentlich Nachherberge erhalten und bei dieser Gelegenheit verschiedene Diebstähle ausgeführt. Bekendliche Angaben zu diesem Fall sind an die nächsten Polizeistationen zu machen.

Wahlauflast der Landwirtschaftspartei

In der Hochburg Wießen — Die hohen Zolllasten — Der mandatsbungrige Laaser als Chamäleon — Der einsame Laaser und der Fiedelmann — „Wir kämpfen sogar für das Recht der Großlitauer“?

Nachdem die Memelländische Volkspartei am Freitag der vergangenen Woche mit ihren Versammlungen in Windenburg und Kinten den eigentlichen Wahlschlachtzug eröffnet hatte, folgte am Sonnabend auch die Memelländische Landwirtschaftspartei mit einer ganzen Reihe von Wahlversammlungen. Die erste fand um 8 Uhr vormittags im Gasthause Stogla in Wießen statt. Wießen ist sicher kein schlechter Anfang gewesen, denn dieser Ort ist ja durch die Aufzucht eines einmütigen Abwehrgroßlitauischer Machtgefüge im litauischen rühmlich bekannt. Hier war es auch, wo der arme Autonomiebund-Kandidat Zurgeneit die erste größere Abfuhr erhielt und wo das Lied „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“ für alle Memelländer vorläufig einen ganz besonderen Reizgeschmack erhalten hat. Auch die prächtige Wahlstimmung am 19. Oktober, bei der man hier mit geschmückten Wagen, Musik und Gesang nach dem Wahllokale zog, ist noch in aller Erinnerung. Die Versammlung am Sonnabend bewies, daß der mannhafte Kampfsinn, mit dem die Wießener stets die Rechte des Memelgebietes verteidigt haben, kein Augenblicksrausch gewesen ist, sondern daß man sich darauf verlassen kann, daß auch der 8. und 9. Mai Ehrentage in der Geschichte von Wießen und der umliegenden Ortschaften sein werden. Allgemein bedauert wurde es, daß die Einheitsfrontparteien dieses Mal leider nicht solche famosen Gegner haben wie damals Herr Jurgeneit, denn Herr Laaser könnte man eigentlich als Gegner kaum ansprechen, wenn man sich auch notgedrungen in Ermangelung besserer Herren mit ihm beschäftigen müßte. Jedenfalls erfährt Herr Laaser von den Nördern glänzende Mißhören.
Am Sonnabend abend stellten sich dann die beiden Spitzenkandidaten der Landwirtschaftspartei, die Herren Wilbrecht-Robsohn und Schuischel-Ukoneiten und der an vierter Stelle stehende Herr Gebenus-Ankleiten zum ersten Male ihrer Wählererschaft vor und zwar in Kugeleit. Wer diese Männer reden hörte, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß man ihnen ruhig die Vertretung des Memellandes im litauischen Seim überlassen kann. Zu erwähnen wäre noch, daß Herr von Drecher in seiner sachlichen und ruhigen Art Aufschluß über einzelne mit der Sozialversicherung zusammenhängende Fragen gab. Auch diese Versammlung zeigte, daß Herr Laaser sich kolossal irrt, wenn er glaubt, mit der Hege gegen die Landesversicherungsanstalt Dumme für seine persönlichen Zwecke einzufangen zu können. Es wird ihm nicht gelingen, von der Einheitsfront aller Landwirte einen Splitter abzuschlagen. — Ueber die Versammlung in Kugeleit werden wir noch berichten.

Wießen

Die Versammlung in Wießen wurde von dem Vorsitzenden der Kreisgruppe Heydekrug der Memelländischen Landwirtschaftspartei, Herrn Dominasch-Westellen, um 8 1/2 Uhr vormittags eröffnet. Nachdem er den zahlreichen Zuhörern für ihr Erscheinen gedankt hatte, stellte er ihnen die Redner vor und deren Herrn

Wahlkreis-Blauläden

der als dritter Kandidat auf der Liste der Landwirtschaftspartei steht, das Wort. Herr Wajchtes betonte zunächst, daß er in Vorlegenheit waschtes würde, wenn man ihn fragen würde, weshalb gerade sein Name auf der Kandidatenliste wäre. Man habe ihn wohl gewählt, weil er immer scharf gegen unsere gemeinsamen Gegner aufgetreten sei, was ihm sehr oft die Angriffe der feindlichen Presse eingetragen habe.
Die Wirtschaftslage des Memelgebietes sei trostlos und werde von Tag zu Tag immer schlechter. Abgesehen von den direkten Steuern, hätten wir Umlagen als indirekte Steuern zu bezahlen, hätten Zölle, Paß- und Bisagebühren und was dergleichen Dinge mehr wären, zu entrichten. Wenn es so weiter gehe, würden wir bald so ausgepreßt sein wie eine Zitrone nach dem Ausdrücken des Saftes. Wer den Zolltarif studiert habe, der wisse, welche enormen Summen man jährlich an Zöllen bezahle. Er habe sich die Ausgaben für Zölle notiert und habe festgestellt, daß er im Laufe eines Jahres über 1300 Lit an Zöllen ausgegeben habe.
Der Kaufmann sei gegen seinen Willen der größte Steuerzahler im Gebiet

Die Zölle müßten auf ein erträglicheres Maß herabgesetzt werden, und für diese Forderung müßten sich die Vertreter des Memelgebietes im Seim mit allen Kräften einsetzen. Der Handelsvertrag mit Deutschland müsse endlich von Litauen ratifiziert werden. Was die Regelung der Finanzfrage anbelange, so sei er in dieser Hinsicht sehr skeptisch. Die Zentralregierung habe selbst nicht. Als Laaser seiner Zeit eine Bank gründete, die ihr Geld aus Kowno bekommen und dieses dann an die memelländischen Landwirte weitergeben sollte, da habe er zu Laaser gesagt: „Wenn du Geld von Kowno willst, dann wird man hier die Zölle erhöhen, und den zehnten Teil von dem, was man dann mehr aus dem Memelgebiet herauspressen wird, wirst du dann vielleicht bekommen. Laaser habe damals nicht einen Pfennig bekommen, und die Bank sei nicht gegründet worden. Ansehen aus dem Auslande werde Litauen nicht bekommen, denn es habe sich das Vertrauen des Auslandes verschert.“ (Sehr richtig!) Er glaube, daß er, wenn er mit einem Sach nach Berlin gehen würde, um zu betteln, dort mehr Geld bekommen würde, als wir je von Kowno bekommen würden. (Lebhaftes „Sehr richtig!“)
Der Redner ging dann auf die verschiedenen Verlegungen der Memelkonvention durch Litauen ein und betonte, daß die memelländischen Seimabgeord-

neten in Kowno für Abhilfe werden sorgen müssen. Die Männer, die das Memelgebiet wählen würde, müßten in Kowno mit den Parteien Fühlung suchen, die die Forderungen der Memelländer unterstützen würden. Die Frage des Seimanteils müste endlich geregelt werden.
Wenn er sich die gegnerischen Listen ansehe, so falle ihm besonders der Name

Laaser

in die Augen. Er kenne Herrn Laaser besonders gut. Jeder Politiker habe ein Ziel, an dem er festhalte. Anders jedoch sei es bei seinem „Freund“ Laaser. Schon in der Vorkriegszeit sei

Laaser halb konservativ, halb liberal, halb Nationallitauer (Gaigalpartei) gewesen.

Er habe sich immer an die Partei gehalten, bei der er den größten Geldbeutel vermutete. Als Laaser dann in den Nachkriegsjahren Vorsitzender des Verbandes der Landwirtschaft geworden wäre, da habe er — der Redner — sich gesagt, daß Laaser als Vorsitzender das größte Unglück des Verbandes sein werde. So sei es denn auch gekommen. In der Zwischenzeit habe sich Laaser noch lenken lassen, nach dem Litauereinsturz aber habe er mit einem Fuß im Verband, mit dem andern aber im Hilfskomitee gestanden. Als in einer Ausschusssitzung des Verbandes einmal die Rede auf die Schändung der Denkmäler und auf die Namen der Sabotageaktionen gekommen sei, da habe Laaser gerufen, daß darüber nicht gesprochen werden dürfe, denn das wären politische Fragen. Kurz darauf habe sich Laaser mit Debartas und Petrid unterhalten, und da wäre dann wohl nicht Politik getrieben worden!
Sehr sonderbar habe sich Laaser auch beim Kirchenfreit benommen. Als er mit Laaser wegen der Einführung des Pfarrers Petrid nach Memel zum Landesdirektorium gefahren sei, und als Laaser dann in Memel dafür eingetreten wäre, daß Petrid nicht eingeführt werden dürfe, da habe ihm der Landespräsident gesagt: „Aber Herr Laaser, Sie hätten doch zugestimmt!“ Das sei „ein echtes Laaserstück“ gewesen. Als dann nach der Auflösung der Landwirtschaftskammer die deutsche Grenzsperrung bedroht habe, da habe Laaser gesagt, daß Deutschland niemals die Grenze sperren würde, denn „die Deutschen freuen sich, wenn sie Fleisch bekommen.“ Habe nur keine Bange!“ Ein Regierungsbeamter habe ihm gesagt, daß Laaser die Triebfeder bei der Auflösung der Landwirtschaftskammer gewesen sei, und zwar wäre das der Fall gewesen, weil Herr von Drecher nicht mit Laaser im Verbands habe zusammenarbeiten wollen. Also

aus rein persönlichen Gründen habe Laaser der Landwirtschaft unerwünschten Schaden zugefügt.

Auf Laaser wäre nicht der mindeste Verlaß. Es sei ihm nur daran gelegen, ein Mandat zu bekommen. Aber man hätte ihn jetzt zur Genüge durchschaut, und am 8. und 9. Mai würden alle Landwirte nur die Liste der Landwirtschaftspartei wählen.
Als nächster Redner sprach in seiner bekannten launigen und drahtigen Art

Gutsbesitzer Hoffmann-Modellen.

Er ging besonders auf die Notlage der Landwirtschaft ein und machte etwa die folgenden Ausführungen:
Vor dem Kampf sei der Landwirt auch kein Krösus gewesen, besonders nicht hier im Memelgebiet, wo der Sommer im Vergleich zu den mittleren und westlichen Teilen Deutschlands um mehrere Wochen kürzer sei. Heute sei dieser Unterschied noch größer geworden.
Seiner Zeit war Herr Galvanuskas ins Memelgebiet gekommen, angeblich um die Wünsche der Einwohner entgegenzunehmen. In Wirklichkeit habe er nur sehen wollen, was aus dem Gebiet zu holen sei. Das hätten seine späteren Handlungen bewiesen. Litauen habe uns im Laufe der Zeit ungeheure Lasten auferlegt. Es sei festgestellt worden, daß

eine Wirtschaft von 100 Morgen an Einfuhr- und Ausfuhrzöllen 2000 Lit jährlich zu tragen habe.

Wenn der Besitzer die 2000 Lit behalten könnte, dann würde er, wenn er sich häckte, gerade noch so durchzuklappen können. Kowno habe diese Absatzpunkte des Memelgebietes schon ein-gerichtet. Wenn diese enormen Summen, die jeder Einwohner des Memelgebietes an Zöllen, Gebühren usw. zu bezahlen habe, am Jahresfluge erlegt werden müßten, dann würde es bald einen Aufruhr geben. Aber man ziehe diese gewaltigen Summen so hübsch indirekt beim Kauf und Verkauf ein, und wir wunderten uns dann, daß wir ewig kein Geld hätten. (Sehr richtig!)
Dann ging der Redner auf die herrschende Kreditnot ein. Die hohen Zinsen seien der Würgeengel der Landwirtschaft. Diese schlimmen Zustände seien nicht von selbst gekommen, man hätte sie systematisch herbeigeführt. Die christlichen Demokraten seien es gewohnt, nach russischen Methoden zu regieren. Als der litauische Landwirtschaftsminister im Memelgebiet war, da habe er gesagt: „Sie waren früher preußisch-deutsch, jetzt sind Sie litauisch-russisch.“ Damit haben Sie sich abgefunden!“ Das sei das warme Herz Kownos, das sei die Erfüllung der Wünsche der Memelländer! Es sei den Herren in Kowno unbeschwerlich, daß das Memelgebiet auf einer hohen Kulturstufe stehe. Wenn krüben einer mit der Krute geschlagen werde, dann dürfen er noch den Kleiderfauc. Wenn das Memelgebiet auf diese Stufe gesunken sein werde, dann werde es sich leichter regieren lassen, so glaube Kowno. Deshalb müßte es heißen:

Vort mit der heutigen Kownoer Regierung!

Das Memelgebiet sei ein landwirtschaftliches Ueber- schußgebiet. Wenn die Ausfuhr nicht rentabel ge-

Kollat werden könne, dann werde die memelländische Landwirtschaft bald glatt erledigt sein. Litauen müsse endlich den Handelsvertrag mit Deutschland ratifizieren. Es sei Wünschenswert, zu behaupten, daß Deutschland auf das Vieh aus dem Memelgebiet angewiesen sei. Wenn memelländisches Vieh nach Deutschland eingeführt werde, so sei das so, als ob ein Wolf eine Mücke verschlucke. Wenn Deutschland hier Vieh kaufe, dann erweise es uns nur einen Gefallen. Wie Rowno sich den Ankauf von Vieh aus dem Memelgebiet vorstelle, habe das samose Angebot der Rownoer Konservenfabrik gezeigt, die Preise dort, die 20-25 Prozent unter den Marktpreisen lagen. Außerdem würde noch freie Lieferung nach Rowno verlangt. Scheinbar glaube man in Rowno, wir wären hier idyllisch. Alle diese Tatsachen zeigten immer wieder, daß unsere Wirtschaft mit einem Handelsabkommen mit Deutschland stehe oder falle.

Der Redner ging dann auf die einzelnen Wahlvorschläge ein und beschäftigte sich besonders mit Herrn Laaser. Dieser wolle Dumme fangen, deshalb habe er seine Liste als eine Liste der Landwirtschaft bezeichnet. Damit nun Pfeffer und Salz bei diesem Nachwerk nicht fehlten, sage er noch: Liste der Kleinen und mittleren Landwirte. Tausende sollen es angeblich sein, die ihm folgten. Nun, er sei vor acht Tagen zu einer von Laaser anberaumten Versammlung nach Pogegen gefahren, um sich diese Tausende einmal anzusehen. Die Versammlung sei auf 8 Uhr anberaumt gewesen, und er habe, da er etwas später angekommen sei, schon Angst gehabt, daß er viel veräumen werde. Die Klügel führen des größten Saales in Pogegen seien breit geöffnet gewesen; aber anwesend waren nur Laaser und seine beiden Adjutanten. Nach 1/2 Stunden endlich habe sich der Saal zu füllen angefangen. Es wäre nämlich — ein Zuschauer erschienen, 1/4 Stunde später sei ein zweiter Besucher gekommen, der sich auf die andere Seite im Zuhörerraum gefügt habe, so daß jetzt beide Seiten besetzt gewesen wären. (Große Heiterkeit.) Laaser wäre auf seinem Stuhl immer hin- und hergerückt, so als ob er sich bei seinem letzten Besuch aus Großlitauen etwas mitgebracht hätte. (Große anhaltende Heiterkeit.)

Schließlich sei ein Fiedelmann dazugekommen und hätte erst „Der Mai ist gekommen“ und dann „Musch i denn, musch i denn zum Städtle hinaus“ gespielt, bis man ihn hinausgewiesen habe. (Heiterkeit.) So sei es mit den Tausenden des Herrn Laaser bestellt.

Von Laaser drohe keine Gefahr. Die Hauptsache sei, daß keine Wahlmüdigkeit eintrete. Wer von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch mache, der schädige nicht nur sich allein, sondern alle Berufs- und Heimatgenossen und das ganze Gebiet. Solch ein Wahlmüder habe dann später kein Recht sich über etwas zu beklagen. Deshalb müsse jeder Angehörige des landwirtschaftlichen Standes, ob Mann, ob Frau, am 8. und 9. Mai die Liste der Landwirtschaftspartei wählen. (Lebhafte Beifall.)

Landtagsabgeordneter Gubba.

Er brachte den Zuhörern noch einmal die einzelnen Punkte, in denen Litauen unsere Autonomie verfehlt hat, ins Gedächtnis und ging besonders auf die Frage des Finanzanteils ein. Wie man in Rowno über diese Angelegenheit denke, gehe daraus hervor, daß man anfänglich eine Rechnung aufgemacht habe, nach der 600 000 Lit noch von uns an Rowno hätten gezahlt werden müssen. Weiter kam der Redner auf die Notwendigkeit der Aufhebung bzw. Ermäßigung der Zölle und auf den unbedingt erforderlichen Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland zu sprechen. Er betonte weiter, daß die aufgestellten Männer die Gewähr böten, daß sie in Rowno Mitglieder seien und sich nicht beeinflussen lassen würden.

Es dürfe keine Wahlmüdigkeit herrschen; man müsse daran denken, daß dieses Mal Tausende von Distanten nicht mitwählen, daß aber andererseits auch die aus Großlitauen ins Memelgebiet gezogenen Personen wahlberechtigt seien. Es wäre die größte Dummheit, wenn jemand aus der Beforgnis heraus, Feldarbeiten zu verrichten, von der Wahl wegzbleiben würde. Von diesen paar Stunden hänge die Ernte nicht ab, und selbst die beste Ernte würde nichts nützen, wenn die jetzigen Zustände weiter bestehen blieben würden.

Der Versammlungsleiter Domasch dankte den Rednern und eröffnete die Diskussion, in der u. a. Herr Sanges-Büschgen das Wort nahm. Der Redner rechnete ebenfalls mit Herrn Laaser ab und brachte dann weitere Beispiele, aus denen die Unzufriedenheit auch der Landwirte jenseits der früheren Grenze mit der jetzigen Regierung hervorging. Er schloß mit dem wahrhaft treffenden Ausspruch:

„Wir kämpfen sogar für das Recht der Großlitauer!“

Herr Domasch brachte ein Hoch auf die memelländische Landwirtschaftspartei aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten und das ein würdiger Abschluß der einmütigen Willensäußerung der Landwirte aus Wiesen und Umgegend war.

Appellen: Die „politische Kasse“

Nachdem am Sonnabend, den 24. April, die Landwirtschaftspartei in Angeleit bereits einen glänzenden Erfolg für sich buchen konnte, hatte sie am folgenden Tage in Uspellen wiederum einen vollen Erfolg für sich. Dortin hatten sich die Herren Conrad-Milchhof, Waschlies-Mausden und Gubenus-Anleitern begeben.

Nach einleitenden Worten wurde vom Versammlungsleiter Herrn Conrad das Wort erteilt. Eine der markantesten Persönlichkeiten der Landwirtschaftspartei kam da nach unserem Ortshen, um den Landwirten über die Seimmwahl-Aufklärung zu verschaffen. Er sprach für die Seimmkandidaten, die einmütig von der Landwirtschaft ihren Wählern präsentiert worden sind. Ihre Namen, ihr Auf, alles fügte dafür, daß sie auch in Rowno dem Gebiete zu Ruh und Frommen ihren Mann stehen werden. Die Parteien der Einheitsfront kämpfen jede für sich allein, in kulturellen Dingen aber geschlossen für die Sache unserer Heimat. Von besonderem Werte ist es aber, daß alle zur Wahl kommen. Die 6 großlitauischen Listen haben sich verbunden, um auf diese Weise leichter zu einem Erfolg zu kommen, desgleichen auch die Landwirtschaftspartei mit der Volkspartei. Auf

diese Weise dürfte es möglich sein, doch alle 5 Kandidaten in unserem Gebiete aus der Einheitsfront in den Seim zu bekommen. Pflicht ist es aber, daß alle zur Wahlurne schreiten.

Abstand entwickelte Herr Waschlies das Programm der Landwirtschaftspartei.

Der Grenzverkehr, die Ausstellung von Pässen, die Regelung der Aufenthaltsgenehmigungen ist Sache des Gebietes. Das Direktorium Vorherr hat da der Zentralregierung Konfession gemacht, die nicht nötig waren. Ebenso kam der Redner auf die Steuern und Zölle zu sprechen. Der Finanzanteil muß der Zentralregierung trotz allen Straubens abgerungen werden. Man versuchte das Gebiet wirtschaftlich völlig auszulaugen. Dem Memelstatut muß unbedingt Geltung verschafft werden; die Autonomie muß restlos durchgeführt werden. Dafür müssen auch die Abgeordneten im Seim eintreten. Das kann ihnen leicht gelingen, wenn sie sich im Seim an Parteien halten, die der Lage unseres Gebietes mehr Verständnis entgegenbringen als die Christlich-Demokraten.

Von besonderer Bedeutung ist besonders auch die Ratifizierung des Handelsvertrages mit Deutschland, da unser Gebiet und ebenso Großlitauen auf das Deutsche Reich wirtschaftlich angewiesen ist. Die auswärtige Politik Litauens läßt viel zu wünschen übrig. Deshalb hat Litauen auch das Vertrauen des Auslandes eingebüßt. Sache der Seimmabgeordneten muß es sein, recht tatkräftig sich der Kräfteopfer anzunehmen, wozu sich die Zentralregierung auch verpflichtet hat.

Coadjuthen: Kommt alle zur Wahl

Hier eröffnete Apotheker Eichholz die auf den Sonnabend vergangener Woche anberaumte öffentliche Wahlversammlung. Die Redner der Volkspartei trafen mit heinahe zweistündiger Versammlung ein, wo sie aber von der geduldsig ausdauernden Wählerenschaft trotzdem freudig begrüßt wurden. Der Saal war von ca. 100 Personen besetzt. Der Vorsitzende der Volkspartei, Landtagspräsident Kraus und der zweite volksparteiige Seimmkandidat, Lehrer Jagstaidt, sprachen zu den Versammelten. Präsident Kraus schilderte vor allem die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen die Memelländer zu kämpfen hätten. Besonders dringend sei der Abschluß eines litauisch-deutschen Handelsvertrages, da Deutschland eine Prozentige Erhöhung seiner Einfuhrzölle ankündige, die jene Staaten hart treffen müsse, welche mit Deutschland seinen Handelsvertrag abgeschlossen hätten, also auch Litauen. Falls es Litauen nicht gelinge, einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen, so würde das für uns im Memelgebiet bedeuten, daß unsere Lebenshaltung sich weiter verschlechtere, denn wir könnten unsere Erzeugnisse dann nicht mehr nach Deutschland ausführen, wobei wir bisher ausgiebig hätten. Im Lande selbst aber könnten wir die Erzeugnisse niemals aufbrauchen und auch Litauen käme als Abnehmer für unsere Produkte nicht in Frage, da dessen Bevölkerung nur sehr geringe Bedürfnisse habe. Stode aber die Ausfuhr unserer Güter, so käme kein Geld mehr ins Land und die Folge sei, wie gesagt, ein weiterer Rückgang unserer Lebenshaltung. Der kleine Grenzverkehr, die Visa-Schwierigkeiten und die Zurückweisung von Angriffen aus den Reihen der Handvoll Reute auf der gegnerischen Seite, deren Kampfweise er zu folgen sich versagen müsse, waren weitere Punkte seiner Rede, über die Präsident Kraus sich eingehend verbreitete. Der Redner führte dann weiter aus, daß wir kluge und geschickte Männer in den Seim nach Rowno entsenden müßten, die dort Verständnis für das Memelgebiet, seine Wünsche und Forderungen erwecken und einen starken memelländischen Einfluß auf die Staatsverwaltung nehmen müßten. An der Spitze der Volkspartei ständen zwei Männer, die im Seim der ihnen gestellten Aufgaben bestimmt Herr würden: Oberbürgermeister Dr. Grabow, der leider nicht an dieser Versammlung teilnehmen könne, weil er noch in London weile, und Lehrer Jagstaidt-Sarde. Mit einem Appell an die Zuhörer, am 8. und 9. Mai ihre Stimme der Volkspartei zu geben, schloß Präsident Kraus seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Lehrer Jagstaidt versicherte in längeren Ausführungen, sich mit ganzen Kräften für das Wohlergehen und das Blühen und Gedeihen unseres Heimatlandes einzusetzen. Aus der Versammlung heraus wurde während seiner Rede gerufen: Herr Laaser fährt nicht nach Genf, worauf der volksparteiige Kandidat die schlagende Antwort erteilte, dort bange man sich auch nicht nach ihm, er möge lieber hier bleiben, worauf die Versammlung mit Heiterkeit und Beifall reagierte. Hauptfordernis sei es, so sagte der Seimmkandidat, daß die memelländischen Kandidaten im litauischen Seim nachdrücklich in erster Linie die Memelautonomie vertreten und verforderten.

All das, was die Zentralbehörden von der Autonomie abgebrochen und sich unbehindert weiter angeeignet hätten, wie z. B. die Aufenthaltsgenehmigungen, Erteilung müße zurückerobert und auch im Seim zurückverlangt werden.

Den heutigen Parteien in Litauen müsse unzweifelhaft gesagt werden, daß wir uns nicht unterwerfen, daß wir uns nicht unterwerfen lassen und daß wir nicht gewohnt seien, im Staub zu liegen, wie das die Bevölkerung Großlitauens gegenüber dem Alexis tue. Der Redner ging weiter auf eine Reihe wirtschaftlicher Fragen ein und kritisierte besonders die Verwaltung des Memeler Hafens. Man höre zwar immer in amtlichen Pressemitteilungen, daß Elevatoren, Speicher usw. gebaut würden, so sehen man aber noch nichts bekommen. Auch Herr Jagstaidt schloß seine Rede mit dem gleichen Appell, die Volkspartei zu wählen. Es dürfe niemand der Wahlurne fern bleiben. In seinem Amtsbezirk habe ein Mann sogar seine geliebte Frau auf der Karre zum Wahllokal gebracht. Dieses Beispiel sollte

Rowno gibt nutzlos viel Geld für politische Zwecke in unserm Gebiet aus. Sache der Seimmabgeordneten muß es sein, die „Politische Kasse“ — verschwinden zu lassen. Die „Politische Po-lize-i“ ist ein Verstoß gegen das Memelstatut. Diese müßte schon längst verschwinden sein. Schließlich rechnete Herr Waschlies mit Laaser ab. Er charakterisierte ihn aus seiner politischen Tätigkeit hinreichend und warnte davor, einem solchen politischen „Kopfe“ die Stimmen zu geben, insbesondere schon deshalb, weil er sich sicher mit den Christlich-Demokraten — also unsern härtesten Gegnern — verbinden wird, was er heute noch ängstlich seinen Wählern verschweigt.

Die Ausführungen des Herrn Waschlies haben besonderen Beifall gefunden, da sie mit seltener Ruhe und großer Klarheit vorgetragen wurden. Es erfolgte alsdann eine lebhafte Aussprache über verschiedene Punkte, die durch Herrn Conrad geklärt werden konnten. — Insbesondere erklärte er das Stredenpferd des Herrn Laaser, die Unfallversicherung auf und sprach eingehend über die Maßnahmen, die zur Verringerung der Schäden in der Landversicherungsanstalt ergriffen werden sollen bzw. schon ergriffen worden sind.

Zum Schluß sprach Herr Gubenus-Anleitern. Er ging auf die Mißstände in unserm Gebiete ein, mahnte zur Einigkeit und schloß mit dem Appell, mit dem Stimmzettel der Heimat den Dank zu erweisen und einzutreten für memelländische Kultur und Art! Die Einheitsfront wird dann auch wieder mit einem großen Sieg rechnen können.

Jeden Wähler zur Nachahmung anspornen. „Wir sind noch immer vom alten Stamm, wir wollen den Feind bei den Hörnern packen und ihn besiegen.“ Lebhaftes Bravo-rufen, brausender Beifall und Händeklatschen folgten auch diesen Ausführungen.

Wahlversammlungen der Volkspartei

Präsident Kraus nahm dann noch die „randenden Schornsteine“ zum Anlaß, um zu schildern, wie schwer man dem Landtag das Arbeiten mache, und ging weiter auf die Genfer Reise und ihren Erfolg näher ein. Auf einen Zuruf aus der Versammlung führte Präsident Kraus aus, daß im Seim selbstverständlich litauisch gesprochen werde, daß man aber wohl kaum Anstoß daran nehmen könne, wenn jemand aus dem Memelgebiet in seiner Muttersprache spreche.

Dr. Kraus Coadjuthen nahm aus der Versammlung heraus das Wort und dankte den Rednern für die Ausführungen. Mit Stimmern und Bewunderung habe man in der ganzen Welt von dem großartigen Werk der Memelländer, der Einheitsfront, Kenntnis gewonnen. Dieses Werk der Einheitsfront sei eine große und eine nützliche Sache gewesen. Es habe uns ermöglicht, unseren Feinden die Stirn zu bieten. Wir dürfen aber dabei nicht einschlafen. Die Männer, die wir gewählt haben, haben für uns gearbeitet und haben Großes geleistet. Wir dürfen uns nicht einreden, daß nun alles in bester Ordnung sei und daß die Männer weiter für uns arbeiten werden. Nein, wir müssen wieder zur Wahl und müssen wieder wählen, wie am 19. Oktober. Wir müssen noch einmal zusammenstehen und wahrheitslieblich noch oftmals, und dann müssen wir wieder ebenso hart und ebenso fest und einmütig sein, wie bei der Landtagswahl. Darum rufe ich Ihnen zu, kommt alle zur Wahl.

Der Leiter der Versammlung, Apotheker Eichholz, schloß die Versammlung nach Dankesworten an die erschienenen Memeler Herren mit einem Hoch auf das Memelland, das von allen Versammelten begeistert aufgenommen wurde.

Starrischen: Nur die Volkspartei

Die Wahlversammlung der Memelländischen Volkspartei am Sonnabendabend, den 24. April, im Gasthause Haupt in Starrischen gestaltete sich zu einer Kumborgung für diese Partei. Es dürfte kaum ein männlicher Wähler von Starrischen gefehlt haben, der nicht an der Versammlung teilgenommen hätte. Trotz der für die Fischer verhältnismäßig frühen Stunde des Beginns der Versammlung — 6 Uhr — hatte sich schon vorher eine Anzahl von Männern im Versammlungsort eingefunden, um die zu dieser Versammlung entsandten Redner der Volkspartei lebhaft zu begrüßen. Gatte schon der Verlauf der Versammlung die vollste Zustimmung der Starrischer zu dem von den Referenten vorgetragenen Programm der Volkspartei, welche die in den litauischen Seim zu entsendenden Abgeordneten auf das entscheidende vertreten werden, ergehen und gezeigt, daß die Starrischer Wähler ebenso wie bei den Wahlen zum Landtag, so auch bei den Wahlen zum litauischen Seim sich einmütig für die Liste der Volkspartei einsetzen werden, so wurde dies Gelübnis bei der Abfahrt der Vertreter draußen vor dem Gasthause durch Hochrufe auf die Volkspartei erneut bekräftigt.

Eröffnet wurde die von etwa 70 Personen besuchte Versammlung von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Starrischen der Memelländischen Volkspartei Wilbudis. Nach Begrüßungsworten an die Erschienenen wies Herr Wilbudis auf die Wahlen zum Memelländischen Landtag hin. Die Fischer seien damals für die Liste der Memelländischen Volkspartei, auf der ihre beiden Vertreter standen, eingetreten und hätten durch ihre Einmütigkeit erreicht, daß beide Kandidaten in den Landtag gewählt wurden. Das Vertrauen, das die Wähler aus den Kreisen der Fischer auf ihre Kandidaten gesetzt hatten, sei voll und ganz erfüllt worden. Er wies nur auf die Fischer eipatenn hin, die dank dem Eintreten der Vertreter der Fischer im Landtag auf dem alten Satz belassen worden seien. Die Wahlen zum litauischen Seim seien ebenso wichtig, wie die Wahlen zum Memelländischen Landtag, da die memelländischen Abgeordneten auf die Gestaltung der Gegendung, die auch für das Memelgebiet von großer Wichtigkeit sei, günstig einwirken könnten.

Landtagsabgeordneter Suhr

Der auch Vorsitzender der Fischereiverelne des Memelgebiets ist, betonte in seiner Rede, daß er bei

jeder Gelegenheit für die Interessen der Fischer eingetreten sei. Durch ihre Einmütigkeit bei den Wahlen zum Memelländischen Landtag hätten die Fischer erreicht, daß sie im Landtag würdig vertreten seien. Leider hätten die Abgeordneten bisher wenig Gelegenheit gehabt, besondere Arbeiten für einzelne Wirtschaftskategorien zu leisten. Die meiste Zeit habe man anwenden müssen für die Aufrechterhaltung der Autonomie. Wir sind dem litauischen Staat einmal angeschlossen, so erklärte Herr Suhr weiter, und müssen uns damit abfinden. Wir haben uns als lokale Staatsbürger bekannt und dem litauischen Staat unsere Mitarbeit angeboten. Von der uns in der

Memelkonvention verbreiteten Autonomie werden wir aber keinen Fingerbreit abweisen.

Um uns hierin zu behaupten, haben wir uns zur Einheitsfront zusammengeschlossen. Diese Einmütigkeit der Memelländer hat in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt und ist in allen Zeitungen gewürdigt worden. Nur den Herren von Rowno ist dies nicht genehm. Die jetzige Regierung in Rowno legt uns überall Hindernisse in den Weg. Sie will uns unsere Autonomie schmälern; dagegen müssen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln kämpfen und dürfen in diesem Kampf nicht erlahmen. Wir wollen nicht in die Kultur der Bewohner Szamaitens verfallen, sondern wollen in unserer hochentwickelten Kultur vorwärts schreiten.

Jetzt stehen wir vor neuen Wahlen, und zwar vor den Wahlen zum litauischen Seim. Es ist äußerst notwendig, daß wir zu den Wahlen schreiten. Wer nicht das Wahlrecht ausübt, hat nicht das Recht, den Namen eines freien Bürgers zu tragen, der will ein Sklave sein. Wir müssen unsere Schlafpfeile fallen lassen und am 8. und 9. Mai mit unseren wahlberechtigten Familienangehörigen zur Wahlurne schreiten. Wichtig ist aber auch die Frage:

Wen sollen wir wählen?

Bei den Wahlen zum Landtag im Herbst waren wir uns einig geworden, die Liste der Volkspartei zu wählen, weil die auf dieser Liste stehenden Kandidaten uns für unsere Interessenvertretung am geschicktesten erschienen, und die Tätigkeit dieser Herren im Landtag hat gezeigt, daß wir uns nicht in ihnen getäuscht haben. Von unseren Kandidaten, die wir nach Rowno in den Seim schicken, verlangen wir in erster Linie, daß sie eintreten für die

ungeschmälerte Erhaltung der Autonomie im Memelgebiet, für Ermäßigung der unerschwinglichen Einfuhrzölle, Abschluß von Handelsverträgen und Erschließung des Landes durch Chaussees und Bahnen.

Das sind die Hauptaufgaben, die unsere Vertreter dort zu erfüllen haben. Da das Memelgebiet im Seim aber nur durch 5 Abgeordnete vertreten ist, so ist es notwendig, daß Männer dorthin entsandt werden, die ihrer Aufgabe auch gewachsen sind. Welche Partei kommt nun für uns Fischer in Frage? Nicht die Landwirte, nicht die Sozialdemokraten und vor allem nicht die großlitauischen Splitterparteien, deren Abgeordnete im Landtage zur Genüge bewiesen haben, daß sie keine praktische Arbeit leisten wollen, sondern nur allein die Partei, die die Gewerbetreibenden, zu denen auch die Fischer gehören, vertritt, und das ist die „Memelländische Volkspartei“. Auf der Liste dieser Partei steht als Spitzenkandidat Oberbürgermeister Dr. Grabow, der ein gewiegter Politiker ist. Als zweiten Kandidaten haben wir den Lehrer und Amtswortführer Jagstaidt, einen sehr gebildeten Mann. Es ist bestimmt zu erwarten, daß diese beiden Herren gewählt werden, eventuell auch noch Herr Trauschies-Windenburg, der Fischer ist und als dritter für die Volkspartei kandidiert. Wir wollen bestimmt erwarten, daß die Fischer auch bei den Wahlen zum litauischen Seim geschlossen für die Liste der Volkspartei eintreten und restlos ihre Stimme abgeben werden. (Langanhaltender, großer Beifall.)

Sodann sprach Fabrikdirektor Vindenaus, der zunächst auf die traurigen Wirtschaftsverhältnisse im Gebiet hinwies. Es gäbe bei uns nur reiche und arme Betster. Es sei sehr schwer Aufträge aus dem Auslande hier herbeizubekommen, da das Auslande zu einem Ort, der zu Litauen gehöre, kein Vertrauen habe. Die souveräne Gewalt liege in Rowno, deshalb sei es von großer Wichtigkeit, Männer dorthin zu entsenden, die auch wissen, was sie zu tun haben. Litauen sei ein kleines Ländchen von Bauern, während Memel eine große Front an der See bilde mit einer Kultur, die der litauischer um 500 Jahre voraus sei. Deshalb müsse das Memelgebiet von Litauen die ihm gebührende Achtung erfahren. Solche Zustände, wie sie in Litauen herrschten, gäbe es in der ganzen Welt nicht, dort herrschten die Pässen, die Seelforge, Menschenanzug, Tierarzt und Geburtshelfer zugleich seien und für alles, was in ihrer Gemeinde vor sich gehe, ein offenes Auge hätten. An dem großen Memelstrom habe Litauen eine cineffliche Mauer errichtet, so daß die ganze Industrie hoch und Sunde die von Arbeitern keine Arbeit hätten. Wenn es jetzt gelte, über die ganze Situation zu urteilen, so kämen für den litauischen Seim nur solche Männer in Frage, die wirklich wüßten, worum es sich drehe. Es genüge nicht irgend ein Landwirt, wenn er auch der beste und liebevollste Mensch wäre, es gehöre wirklich ein juristisches Studium dazu, um etwas erreichen zu können. Es müßten solche Männer nach Rowno geschickt werden, die ein paar Tausend Rownoer einwickeln könnten, es müßten Männer sein von Geist, Müdigkeit, Können und Wissen. Zu dieser gehöre auch der Spitzenkandidat der Volkspartei, Dr. Grabow, der ein Jurist und richtiger Diplomat sei.

In der darauffolgenden Diskussion wurde betont, daß die memelländischen Abgeordneten im litauischen Seim in erster Linie dahin wirken müßten, daß die Einfuhrzölle herabgesetzt und Absatzmärkte für Fischer erschlossen würden.

Allen Ausführungen folgte lebhafter Beifall.

Mit einem Hoch auf die Memelländische Volkspartei und mit einem auf „Wiedersehen am 8. und 9. Mai“ wurde die Versammlung geschlossen.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Pogegen

1. Coadjuthen, 24. April. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war recht gut besucht und mit Produkten stark beliefert. Hauptfachlich groß war das Angebot auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt, so daß dieser Markt bei weitem nicht geräumt werden konnte. Die Getreidepreise waren folgende: Roggen 22-24 Lit, Winterweizen 30 bis 32 Lit, Sommerweizen 32-36 Lit, Gerste 26 bis 29 Lit, Hafer 29-30 Lit, Buchweizen 25-26 Lit, Weizen 22-27 Lit, Weizenmehl 50 Lit je Zentner. Kartoffeln kosteten 7-9 Lit pro Zentner. Für Butter wurden 2,50-2,70 Lit pro Pfund und für Eier 13 bis 14 Lit Cent je Stück gezahlt. Hühner kosteten 1,30 Lit, Hähne 50-60 Cent das Pfund, Käse 2,00 bis 2,50 Lit, Zwiebeln 1 Liter 1-2 Lit, Beeten 2 Litermaß 1,00-1,20 Lit, Möhren 2 Litermaß 1,00-1,50 Lit, Salat 3 Köpfe 1 Lit, Tannendäumen (Stedlinge) 1 Schock 1,50 Lit, Weidenkörbe 7-8 Lit je 4 Stück. An Eierwaren bestand ein reichliches Angebot. Eimotheum kostete 0,70-1,00 Lit, Nothlee 2-3 Lit, Grünlee 2,80 Lit, Weißlee 3 Lit, Navaras 2 Lit, Runkelranen 3,00-3,50 Lit je Pfund. Auf dem Schweinefleischmarkt kosteten 4-6 Wochen alte Ferkel 80-120 Lit, Säugerferkel, leichte, 1,50 Lit, schwere 1 Lit das Pfund. Auf dem Fischmarkt galten folgende Preise: Barie 0,70 Lit, Seehe 1,50 Lit, Heringe 5 Pfund 2,50 Lit, Zärtchen 5 Pfund 3 Lit. An den Fleischständen kostete Schweinefleisch 2,00 bis 2,20 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit, Rindfleisch zur Suppe 1,80 Lit, Schieres 1,50 Lit, Speck 2,80 Lit, Schmeer 3 Lit, Kalbfleisch 0,80-1,00 Lit, Klopsfleisch 1,50 Lit, Schweinefleisch 1,30 Lit, Kalb 2,00-2,50 Lit, Leberwurst 2,00-2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50 bis 1,70 Lit, Landwurst 3 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Landwurst 3,00-3,50 Lit, Würstchen 3,50 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Nollschinken 3,50 Lit und Pfefferkopf 2,50 Lit das Pfund. Klobenholz kostete eine Fuhr 25-27 Lit, Kleingemachtes Holz 10-18 Lit die Fuhr.

Für ein Fuder Strohh wurde 38-45 Lit verlangt und Langstroh, Halbhoch, 40-45 Lit.

Willkürliche, 19. April. [Vom Verband der Landwirtschaftl. Anstalt.] Am Freitag, den 16. April, hielt der Verband der Landwirtschaftl. Anstalt eine Versammlung, um 9 Uhr vormittags bei Schmeiger eine Versammlung ab. Der Mitgliederzahl entsprechend war sie nicht stark besucht, was wohl auf die bereits begonnenen Feldarbeiten zurückzuführen sein dürfte. Der Vorsitzende, Grigolet-Kerkutewitsch, eröffnete die Versammlung und erstattete Bericht über die letzte Generalversammlung. Hierauf ergriff der Schriftführer, Valtruschat-Willkürliche, das Wort und widerlegte in seinen Ausführungen die Behauptungen einzelner Landwirte, daß der Verband nichts oder nicht viel ausgerichte. Er erwähnte u. a. die Ratifikation des deutsch-litauischen Handelsvertrages, den Erfolg in Sachen landwirtschaftlicher Ansaß, Steuern u. i. w. und meinte, daß die Beschlüsse der letzten Generalversammlung auch noch ihre Früchte tragen werden. Wenn der Verband nicht mehr erreichen konnte, so liege das zum großen Teil an den Mitgliedern selbst, die nicht das nötige Interesse für den Verband aufbringen. Würden die Beiträge bezahlt und die Versammlungen zahlreicher besucht werden, so würde auch der Erfolg nicht ausbleiben. Hierauf wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Wahl der Delegierten“ übergegangen. Es wurden folgende Herren gewählt: Grigolet-Kerkutewitsch, Paulat-Willkürliche, K. Papendic-Willkürliche, Valtruschat-Willkürliche und Nobschanski-Kerperlaugen. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurden noch folgende Anträge eingebracht: 1. Der Vorstand wolle dahin wirken, daß der Landwirtschaftliche Darlehen zu billigem Prozentsatz gewährt werden. 2. Der Vorstand wolle beim Landtag den Antrag einbringen, daß die Vorkriegs-Geldordnung wieder eingeführt wird. 3. Der Vorstand wolle dahin wirken, daß Arbeitsnachweise eingerichtet werden. Begründet wird dieser letzte Antrag damit, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter, trotz der vielen Arbeitslosen bekommen die Besitzer

nicht genügend Arbeiter, weil sie ihnen solche Löhne nicht zahlen können. Zweck der Arbeitsnachweise soll es sein, den als arbeitslos registrierten Arbeitern Stellen nachzuweisen. Nehmen die Betroffenen die nachgewiesenen Stellen nicht an, so sollen sie auch keine Arbeitslosenunterstützung bekommen.

4. wurde noch folgender Antrag gestellt: Der Vorstand wolle dahin wirken, daß die Einfuhr von geschlachteten Rindern und Schweinen von Großlitauen in das Memelgebiet per Fuhrwerk verboten wird. Es besteht die Gefahr, daß die jetzt erloschene Seuche durch die Fleischfabriker wieder eingeschleppt wird. Außerdem wird der Absatz von memelländischem Vieh durch die Einfuhr des Fleisches von Großlitauen lahmgelegt, bzw. werden die Preise gedrückt. Wie festgesetzt ist, werden täglich ca. 3000 Portionen à 4 Pfund Fleisch von Litau aus Uebermemel geholt. Das sind monatlich über 3000 Zentner Fleisch, das zum größten Teil aus Großlitauen stammt. Herr Grigolet dankte dann den Versammlungsteilnehmern für das dem Verein bewiesene Interesse und schloß um 11,30 Uhr die Versammlung.

Offpreußen

* **Solaiten, 19. April.** [Fahresfest der Evangelischen Frauenhilfe.] Am 18. April feierte die Evangelische Frauenhilfe Solaiten in Solaiten ihr erstes Fahresfest. Die zahlreichen Darbietungen zeigten deutlich, daß der junge Verein eifrig befreit ist, wahren evangelischen Sinn zum Ausdruck zu bringen, bei Vermeidung trübseliger Moden und Neufertigkeiten. Die tüchtigen Vorstandsdamen hatten dafür gesorgt, daß jeder von verlottertem Gedächtnis zu Kaffeetisch geladen wurde. Nach einer eindrucksvollen Ansprache des Pfarrers Kalkweit eröffnete ein Prolog die Bühnenspiele. In hübschen Kostümen erschienen die Sterne und würzten ihre Gespräche durch vertraute Kirchengesänge. Im Hostenpiel, einer Variante zu Schillers Gedicht, das auch vorgetragen wurde, brachte die große Glöde allen erneut in Erinnerung, wie Tages- und Nachtrakt des Christen von ihr begleitet wird. Schließlich führten junge Leute

aus Solaiten einen Ausschnitt aus der Volksschwänze der Ostpreuvinzen vor. In den Zwischenpausen erfreute ein Damenquartett, der Lautenchor und Fräulein u. Bronskis Spiel am Flügel die Zuhörer. Den Beischluß bildete eine Verlosung, bei der sogar ein Zettel auf den glücklichen Gewinner wartete. Die ganze Veranstaltung war recht gelungen und stimmungsvoll. Die zahlreichen Zuschauer ließen nicht nur die viele Mühe der Leiterinnen vergessen, sondern ermunterten auch den Verein, sein Ziel weiterhin auf dem beschrittenen Wege zu verfolgen.

* **Königsberg, 22. April.** [Aus dem Tiergarten.] Die Direktion des Königsberger Tiergartens hat eine Reihe wertvoller exotischer Tiere erworben, die in den nächsten Wochen eintreffen werden. Die schönste Erwerbung ist schon eingetroffen: eine neue, etwa 2 1/2 jährige Schimpanse. Das sehr hübsche, äußerst posierliche und zahme Tier hat den Namen „Ewa“ erhalten. Die neue Schimpanse stammt aus dem Kongo-Gebiet. Königsberg besitzt zur Zeit zwei ganz tadellose Exemplare von Schimpanzen, es fehlt nur noch ein Männchen.

Baltikum

* **Riga, 29. April.** [Verschiedenes.] Die Direktion des ehemaligen Wiberlingshöfischen Spielkasinos hat, da die Stadtverwaltung des Rigaer Strandes ihren Prozeß gegen das Innenministerium über die Schließung des Kasinos verloren hat, beschlossen, die Stadtverwaltung auf eine Vergütung eines Schadenersatzes von 30 Millionen Rubel zu verklagen, da die Stadt den Vertrag gebrochen habe. — Beim Einlaufen des Berliner Abendgases in den Bahnhof hat der 15 Jahre alte Nikolai S. Sohn eines höheren Gerichtsbeamten, einen Selbstmordversuch begangen. Er wurde mit einer Schußwunde in der Brust blutüberströmt aufgefunden. — Das Departement für Seewesen hat beschlossen, die Insel Kasenholm durch Ausschüttung eines Damms zu vergrößern, der bis unterhalb der alten Eisenbahnbrücke reichen wird.

Statt besonderer Anzeige

Am 24. April, früh 2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Auguste Radeck

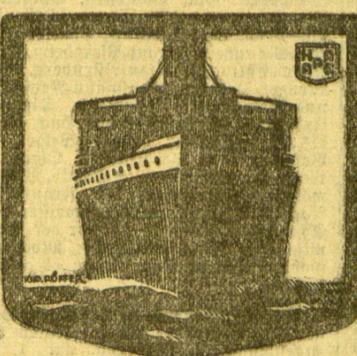
geb. Neumann
im 59. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Jura, den 24. April 1926.
(Post Schwestern)

Emil Radeck

Revierförster.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. April um 10 Uhr vormittags von der kath. Kirche in Riedelsberg aus statt. [1998]

UBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
**PERSONEN- UND
TRACHTBETÖRDERUNG**
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu
**VERGNÜGENS- UND
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Memel, Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.
9014

Willkürliche
Verkaufe mein
Grundstück
34 Morg. groß (dav. 14 Morgen Wiesen) bebaut mit 3 guten Gebäuden mit all. toten und lebenden Invent., a. Wusch auch ohne Invent., 10 Minuten vom Bahnhof und von der Chauffee, auch Postort. 5383
Besitzer
**Joh. Bertuleit
Willkürliche**

Kreiarbeiter
Sucht in Tagelohn und Auftragsarbeit. Meld. morgens früh 11995
**Gubba, Gühshöfen
Memel**

Grubbeisen
Ein unverheirateter
Kutischer
kann sich melden 1989
Notikal, Grubbeisen

Hendefrug
Soub., eheliches
Mädchen
Sucht b. 1. Mai 1909
Fr. Helene Smolianski
Gendefrug
Br.- u. W.-Str. 4

Autovermietung
Telephon 663
Nicolai (4451)
Fr.- u. W.-Str. 4/10.

Gühshöfen
Instmann
oder
Gespannführer
mit 1994
Hofgänger
von sofort gesucht
**Gubba, Gühshöfen
Memel**

Günstige Kaufgelegenheit für Opatanten
Mein Hausgrundstück in Ober-Opat. Mit freier Wohnung helle sofort mit Anzahlung von 5000 Goldmark s. Verkauf. Offerten an Fleischerstr. 8. Lowin 1997
**Fili
Schentendorfbag 3**



General-Anzeiger
auf der überwachenden Zeit und Kraft seiner

Memelgebiet
Alleinvertreter gesucht

Von erster Hamburger Firma für den Verkauf von Mineralölen und Fetten, Autos, Petroleum, sowie alle Arten an die Industrie, wie Schiffswerften, Maschinenfabriken, Maschinen, Autogaranen und Reparaturwerkstätten u. w. Nur wirklich erstklassige Firmen bezug. Waren mit einwandfreien Referenzen werden berücksichtigt. [5435]

Hans H. R. Schroeder
Hamburg 23, Volkshaus 10
Abt. Mineralöl-Export

Zanischken
Bruteier
von Gänzen, Puten und Enten, sowie frische Tomatenpflanzen, sämtliche Gemüse- und Blumenpflanzen zu haben.
Gutsverwaltung Zanischken
1982] Telephon 620.

Schmalleningken
Achtung!
Kraffrad, 7 PS., mit Beiwagen für drei Personen, Führer sitz ebenfalls im Beiwagen, ist billig zu verkaufen. 1997
Jacomelt, Schmalleningken

Abfaßbeutel
in allen Größen hält vorräthig
**Tütenfabrik F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A. G.**

Kultur-Jubiläen
27. April

1916. Tod des Architekten Bruno Schmitz in Charlottenburg. Er ist der Vertreter der neudeutschen Klassik-architektur. Hauptwerk: Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser, an der Porta Westphalica, am Deutschen Eck, Völkerschlachtdenkmal von Leipzig usw.

Der Mann, der sich verkauft

Roman von **Hans Schulze**

33. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er zeigte sich übrigens durch offenbar sehr eingehende Zeitungslektüre über alle Einzelheiten des Falls bereits überraschend gut unterrichtet, und wußte auch die ergänzenden Mitteilungen seines Besuchers sofort so geschickt und zwanglos zu gruppieren, daß Dr. Hardt sein anfängliches Bedenken, diesem Manne mit dem genierhaften Faunälchen das Lebensschicksal Alhims anzuvertrauen, bald wieder fahren ließ.

„Ich kenne Herrn Landgerichtsrat Korn noch aus seiner Staatsanwaltschaftszeit!“ sagte der gewiegte Jurist, als sich Dr. Hardt durch einen Vorhändelschrei von ungewöhnlicher Höhe seine ganz besondere Hochachtung erworben hatte. „Korn ist in seiner Art sicher sehr tüchtig, aber in seinem Jagdeifer oft so verblendet, daß er den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht!“

„Ich werde sofort um Akteneinsicht einkommen!“ schloß er dann, eine neue Impornte entzündend. „Und verspreche Ihnen schon heute, lieber Doktor, daß ich seinerzeit eine Verteidigung hinlegen werde, über die sich ganz Berlin acht Tage lang unterhalten soll. Sie wissen ja, ein guter Advokat zieht seinen Klienten trocken aus dem Wasser!“

Mit etwas erleichtertem Herzen fuhr Dr. Hardt eine Viertelstunde danach im Fahr- stuhl zur Himmelshöhe des Erzzeilfilms hinauf.

Ein leises Beben ging unter dem Ansturm unsichtbarer Maschinen unablässig durch den Stein- und Eiseneis des vielgeschossigen Mammutsbaus.

Schrete, Rufe, Lachen siderten durch endlose Korridore, Türen knallten, Hammer-schläge dröhnten, eine Dampfströme heulte zuweisen nervenzerreißend.

In der hohen Glashalle des erstickend heißen Ateliers tobte die Aufnahme.

Ein ungeheurer Haß kommandierte mit napoleonischer Würde, Lampen knatterten, ein Operateur furbelste.

Marion lag in einem magrinen Kimono mit ganz weiß gepudertem Gesicht auf dem Ruhebett eines banal eingerichteten Salons.

Ein lederriemenumgürteter Gabardine-kavalier beugte sich mit einem erstarreten Zirkulälcheln gerade zu ihr herab.

Jrgendwo im Hintergrund wimmerte ein Klavier zur Erhöhung der Stimmung einen schmachthenden Modedoston.

Als die Szene zu Ende gespielt war, sprang Marion auf und zog Dr. Hardt in die an den Aufnahmerraum anstoßende Stargarderobe.

„Ein Statt hat die erste Szene ungeworren!“ sagte sie ärgerlich. „Die ganz Aufnahme muß wiederholt werden, und ich darf mich zum Vergnügen der Einwohner für diesen unsäglichen Kitzsch sogar noch einmal umkleiden!“

Eine Handbewegung schenkte die aufwartende Garderobefrau hinaus, dann bot sie Dr. Hardt ihr Zigarettenetui und nötigte ihn auf einen Stuhl am Fenster, das über ein Gewir von braunroten Dächern und Schornsteinen in den dunstverhüllerten Himmel sah.

Sie selbst ließ sich vor ihrer Frisiertoilette nieder und wirtschaftete nervös zwischen den Schminktiegeln und Seibentöpfen herum.

Ihre Hände zitterten wie im Fieber, jetzt erst sah Dr. Hardt, wie seltsam erregt, fast verstört sie war.

Dann sprang sie in ihrer jagenden Unruhe mit einem Male wieder unvermittelt auf.

„Wissen Sie, Doktor,“ sagte sie, „auch diese Garderobe eignet sich nicht so recht für unsere Unterhaltung, denn ich habe ernst, sehr ernst mit Ihnen zu reden. Wenn es Ihnen nichts ausmacht, so kommen Sie lieber heute nachmittag zu mir zum Tee. Meine alte Marinka, die Sie ja noch von früher her kennen, soll uns ihre berühmten Indianerkrapfen baden. Ich wohne jetzt Bogener Straße 2a, dicht am Bayerischen Platz!“

XV.

Als Dr. Hardt wieder im Auto saß, fiel ihm plötzlich ein, daß er seit dem frühen Morgen nichts mehr gegessen hatte, nach der ununterbrochenen Heißjagd des Vormittags meldete sich endlich der Hunger.

Er ließ daher seinen Wagen vor einem kleinen Weinrestaurant in der Französischen Straße halten, und stellte während des Gehens aus dem Telefonbuch die Adresse eines Detektivintituts fest, dessen Leiter, ein früherer Offizier, ihm noch aus dem Felde bekannt und vertrauenswürdig war.

Zehn Minuten später stieg er in einem neuerbauten Geschäftspalast der Französischen Straße zur Detektiv Argus hinauf und wurde hier von Herrn Direktor Adams, einem mit peinlichster Sorgfalt gekleideten Herrn von intelligenten Mächern, in einem amerikanischen eingerichteten Büro empfangen.

„Ich komme in der Angelegenheit meines Freundes, des Barons v. Wehrstädt!“ sagte er nach der ersten Begrüßung. „Von Herrn

Justizrat Hirschauer, der die Verteidigung übernommen hat, ist mir die Aufklärung einiger wichtiger Punkte ans Herz gelegt worden, mit der ich Ihr Institut betrauen möchte! Ich darf wohl annehmen, daß Ihnen der Fall Wehrstädt in großen Umriffen bekannt ist?“

Der Direktor bewegte bejahend das wohlgeschmeckte Haupt.

„Soweit ich mir aus den Presseberichten ein Bild machen konnte, gewiß! Sie gestatten wohl, Herr Doktor, daß ich Ihre Mitteilungen sofort in einem kurzen Stenogramm festhalte!“

„Es würde sich also im wesentlichen um zwei Fragen handeln, die der Beantwortung bedürfen!“ sagte er dann, als Dr. Hardt seinen Bericht beendet hatte. „Erstlich, in welchem Spielklub Herr von Wehrstädt seinen Gewinn gemacht, und zweitens, wer ihn dort eingeführt hat! Ist übrigens bekannt, ob vor setten der Kriminalpolizei in dieser Richtung bereits Feststellungen stattgefunden haben?“

Dr. Hardt suchte die Achseln.

„Allerdings, aber wie ich vom Untersuchungsrichter hörte, ohne jeden Erfolg. Die Sache liegt ja auch insofern nicht ganz einfach, als sich Herr v. Wehrstädt nur entziehen kann, daß die Autofahrt zu dem fraglichen Klub am Landwehrkanal entlang gegangen ist. Eine bestimmte Straße vermag er dagegen nicht anzugeben, wie für ihn über dem ganzen Vorgang überhaupt ja ein lecher Schleier liegt. Er leidet sehr seinem Abstruz mit dem Flugzeug an gelegentlichen leichten Bewußtseins- störungen!“

Herr Direktor Adams dachte eine Zeitung angestrengt nach, sein scharfes, von jeder Spur reingelagertes Diplomatengesicht stand in klaren Profillinien gegen das Fenster.

(Fortsetzung folgt)

nach der ersten Begrüßung. „Von Herrn

Statt Karten
Die Geburt einer Tochter zeigen an
W. Müller
und **Frau Christel**
geb. Arndt-Gessner
Heidemühl, den 28. April 1926. [1998]

Zurückgekehrt
Prof. Böttner
Königsberg Pr.

Kammer
Licht-Spiele
Infolge der regen Nachfrage haben wir uns zur nochmaligen Auf-
führung des außerordentlich er-
folgreichen Films „Die eiserne
Braut“ entschlossen.

Dienstag ab 5 und 3/4 8 Uhr
Otto Gebühr
Werner Pittschau
Oven Gorin, Erna Morena
Claire Rommer, Otto Rein-
wald, Maly Delschaft usw.

Die eiserne Braut

8 Akte von blauen Jungen
Der Ufa-Erfolg:

Der Maler und sein Modell
6 Akte aus der Pariser Bohème

Kammer-
Licht-Spiele

Dienstag und Mittwoch
ab 3 Uhr nachmittags

Jugendvorstellung
Die eiserne Braut
8 Akte von blauen Jungen

Beiprogramm

Jugendliche 1 Lit, Erwachsene 2 Lit

Zwangsversteigerung
Am Dienstag, den 27. April, vorm.
10 Uhr, werde ich in Schmied, Mühlentorstr. 22
1 Kutsch, 1 Break, 1 Einpänner,
5 Arbeitswagen, 2 gute Verbe-
gehirne, 2 Pferde, ca. 2000 neue
Dachpfannen
am Donnerstag, den 29. April, vorm.
10 1/2 Uhr, in Dampillen
20 Fische, 2 Büffels, 49 Stühle,
10 Bänke, 2 eise. Lehen, 3 Schweine,
1 Kalb, 3 Schafe, 3 Lämmer u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern. Sammelplatz der Käufer auf dem
Sofa des Kaufmanns Rosmann, Dampillen.
Gronau [5430]
Gerichtsvollzieher Fr. A. in Memel.

Freiwillige Versteigerung
Mittwoch, den 28. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr, Alte S. 2-gerstraße Nr. 5,
2 Treppen, über:
1 dreiteiligen Schrank, 2 Bett-
stellen mit Matrasen, 1 Waschtö-
lette mit Spiegel, Tisch, Stühle,
2 Korbe, 1 Küchenschüssel,
1 Küchentisch, 2 Stühle, div. Wert-
schaffen, einen großen Kasten
gutes Tischlerhandwerkzeug [5431]
M. Edlmann, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str. 1

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, den 28. d. Mts.,
nachmittags 1 Uhr, werde ich in der Alexander-
straße 11 anderweitig gepfändete Sachen
und zwar: [5415]

1 elegantes komplettes Schlaf-
zimmer, bestehend aus 2 Bett-
stellen mit Matrasen, 1 dreiteiligen
Schrank, 2 Nachtschränken,
1 Waschtisch mit Spiegel und
Marmorplatte u. 2 Polsterstühlen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern. Die Versteigerung findet be-
stimmte statt. [5415]

Anskohl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 28. April, vormittags
11 Uhr, werde ich in Dampillen
1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch,
1 Nähmaschine, 1 Schrank, einen
Sprechapparat und ein großes
Handbild [5429]

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stopputat, Gerichtsvollzieher.

Einen Kasten braune Herrenschürstiefel,
amerikanische Form, Paar [5428]

29
W. Loersges Nr., Schuhmacher Theaterplatz

Ein fast neuer
Wagen
ein- und zweipännig, und ein Herrenfahr-
rad, stehen zum Verkauf bei [5426]

John Schwede
Deurer Markt

Städtisches
Schauspielhaus
Memel

Vom 25. April bis
2. Mai: Julius
Memelländischer
Dichter

Dienstag, den
27. April, 7 1/2 Uhr:
„Sodoms Ende“
Drama in 5 Akten
von Hermann
Eubermann.

Mittwoch, den
28. April, 7 1/2 Uhr:
„Erdrauenmilde“
Ein Spiel um die
Ehe in 4 Stationen
von Heinrich
Zigenstein.

Donnerstag,
den 29. April,
7 1/2 Uhr:
„Sodoms Ende“
Drama in 5 Akten
von Hermann
Eubermann.

Freitag, den
30. April, 7 1/2 Uhr:
„Die Wölfe“
Ein Winterstück
von Alfred Bruch.

Sonabend, den
1. und Sonntag,
den 2. Mai, 7 1/2 Uhr:
„Im Laufesdums“
Ein romantisches
Lustspiel in 3 Auf-
zügen von
Walter von Molo.

Vorverkauf täglich
von 11-1 und
von 4-6 Uhr.

Montag nachm.
ist die Kasse
geschlossen.
Abendkasse eine
halbe Stunde vor
Beginn der Vor-
stellung. [20102]
Schluss der Spielzeit.

Liedertafel
Heute Übung zum
Fingerringact. 4206
Der Vorstand.

Liederkreunde
Dienstag 8 Uhr
Bolz, Friedr. bornhöfen.

Kreislehrer-
Verein-Memel!
Sitzung am 1. Mai
vormittags 11 1/2 Uhr
Prüfung. [1984]

Um zahlreiches Er-
scheinen wird gebeten.
Zugbindung ab
Memel 10.
Bauarbeiterverband
für das Memelgebiet
Mittwoch, d. 28. d. Mts.,
nachm. 4 1/2 Uhr
Mitglieder-
Versammlung
Tagesordn.: Waifeier
Der Vorstand

Wer nimmt jungen
Sagdbund
in gewissenhafte
Dressur u. Pflege?
Off. unt. 3021 an die
Exp. d. Bl. erb. [5401]

Damen- u. Herrenwäsche
wird auf das sauberste
gewaschen und geplättet.
Zu erfr. in der Exped.
dieses Blattes. [5391]

Hauschneiderin
empfiehlt sich. Off. u.
3023 a. d. Exp. d. Bl. [5413]

Saubere, zuverlässige
Wäschfrau
empfiehlt sich in und
außer dem Hause. Zu
erfr. i. d. Exp. d. Bl. [5425]

Berlora
Gelbstache m. Anhalt
und lit. Bach auf den
Namen Oswald Kramer
gegen Belohn. abzug.
Baderstraße 1/2

Täglich fr. Milch
Sahne, Butter,
Eier, Eier immer zu
haben [5405]

Autovermietung
Tel. 653
Dörr & Kasperleit

Autovermietung
Telephon 1034
Franz Schacht
Beitstraße 35

Auto 9529
vermietung
offene u. geschl. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Libauer Straße 77 b

**Brenn-
haarwasser**
gegen Haarausfall und
Schuppenbildung
Fl. 4,50 Lit.
Niederlage:
Sanitäts-Drogerie
Drausen-Spezial-Deinert

Günstige Angebote!

Sport-Kostüme	55	Etamine	3 20
Gummi-Mäntel	42 an	150 cm breit, für Gardinen	Meter
für Damen und Herren	von	Tischdeckenstoff	4 80
Blau Twill	38 50	bunt, 120 cm breit	Meter
150 cm breit, reine Wolle	Meter	Handtuchstoff	1 45
Gemustersten Crepé	3 75	Gerstenkorn	Meter
Moderne Dessins	Meter	Waschechter Zephyr	2 50
		für Kleider und Schürzen	Meter

Ein **Baumwoll-Mousseline** 2 40
Posten Meter

Einfarbig **Woll-Mousseline** 6 15
in den neuesten Farbtönen Meter

J. Simon
an der Börsenbrücke

Beachten Sie bitte
meine Schau-
fenster-Auslagen

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Listen sind zur Seimwahl aufgestellt

Memelländer wählen **nur** Liste **7**

Memelländische Volkspartei

Gesundheit
Kraft, Schönheit
des Haares erzielen Sie nur durch seine Pflege mit

»AMAMI SHAMPOO«

Nr. 1 Mit Henna Pflanzenfarbe
Nr. 2 Speziell für Kinder
Nr. 3 Speziell für Herren
Nr. 4 Trocken für Invaliden
Nr. 5 Ohne Henna
Nr. 9 (Antiseptisch) mit Teer, gegen Schuppen
Nr. 10 mit Mandelöl für trockenes Haar

Nr. 6 Auburn (Kastanienbraun) nur zur Farb-
abtonung
Nr. 7 Mit Kamillen zur Wiederherstellung der Farbe für er-
grautes helles Haar
Nr. 8 Mit Kokosnuß zur Wiederherstellung der Farbe für er-
grautes dunkles Haar

„AMAMI“ dient zur Reinigung, zur Kräftigung, zur Erzeugung eines schönen Glanzes und angenehmer Geschmeidigkeit des Haares und verleiht dem Haar ein frisches, anhalten-
des Aroma. Jedes Päckchen „AMAMI SHAMPOO“ enthält ferner ein kleines Päckchen „AMAMI CITRONENSAFT PULVER“ zum Spülen des Haares.

Die Preis-Siegerinnen von je £ 500.— im Sport-Schönheits-Wettbewerb schreiben in der Tageszeitung „Daily Mirror“:
„Ich verdanke meinen Erfolg dem Gebrauch von „Amami“.
Miss Alicia Travers, Dundey“.
„Seit mehr als 2 Jahre gebrauche ich „AMAMI“ und kann bezeugen, daß es alle wohltuenden Eigenschaften für das Haar besitzt. Ich werde es immer gebrauchen.“
Miss Barbara Doidge, Plymouth, England“.

Alleiniger Vertreter für Memel und Litauen:
A. Gellner, Memel, Moltkestraße 23

Überall erhältlich.

Erbsen weiß, grün, grau
Erbsen ge schält
Bohnen weiß
W. Gauerlob
empfiehlt
Seam Gorny
Kofgartenstraße

Tapeten
nur bei **P. K. O.**
Piersch Kunds
& Co

Laubenschlag
billig abzugeben. Zu
erfr. in d. E. d. Bl. [5400]

Jung. Volkshund
und Schweinefall
billig zu verkaufen [5411]
Weidenbammstr. 5

Möblierte
2 Zimmer-Wohn-
zu vermieten [5392]
Mädendamstr. 19, vi.
Solide möbliertes
Zimmer
für junge Dame, mög-
lichst Mitte der Stadt
zum 1. Mai gesucht.
Offerten mit Preisan-
gabe unter 3022 an
die Expedition dieses
Blattes erbeten. [422]

Apollo
Dienstag und Mittwoch
ab 5 und 1/8 Uhr
verlängert
Die Mühle
von **Sanssouci**
10 Akte (Spielbauer ca. 2 1/2 Stunden)
Otto Gebühr als Friedr. d. Große
und weitere 20 erste deutsche Künstler.
Musik W. Ludewigs
Reiseprogramm **Apollo-Woche**
Jugendliche
haben um 5 Uhr zu ermäßigten
Preisen Zutritt.

Gemüse- und Blumenamen
in bester Qualität, zu äußersten Preisen zu
haben bei [5414]
Samenhandlung **J. Faiwuschowitz**
Hobe Straße 14

Uhren
jeder Art werden sauber und billig repariert
Monogramme
in jeder Ausführung angefertigt
R. Pieplow
Uhrmacher, Juwelier und Graveur [5407]
Libauer Straße
gegenüber dem „Memeler Dampfboot“

Empfehle täglich frisch
geröstete Kaffee's
in bester Qualität und billigster Preis-
berechnung [5521]
Kaffee- und Getreide-Großrösteri
Eduard Skwar
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 43/44

Flügel
Pianos
Hammoniums
in reicher Auswahl, bei günstigen
Zahlungsbedingungen [5317]
Piano-Magazin
M. Joneleit
Libauer Str. 32 (Eing. Alte Sorgenstr. 2)

Dachrinnen und
Abfallrohre
nebst verz. Sacken von 8-10 Lit für laut.
Meter werden neu angefertigt. [5424]
M. Abramson, Hobe Straße 12

Wanderer-Wagen
5/15 PS., 3 Sitze, 6fache Verstellung, fast
neu, mit allen Schikanen, günstig zu ver-
kaufen [5396]
Töpferstraße 21, Tel. 613.

Kindersportwagen
mit Verdeck, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offert. unt. 3019 an d. Exped. d. Bl.

Geebte
Wäschnähterin
von sofort gesucht. [5389]
Otto Kadgiehn Nachf.

Netteres, ehrliches
Kinder mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Mai gesucht.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [5399]

**Stellen-
Angebote**

Intelligente
Bonne
für 2 Kinder von 5 und
7 Jahr., die für sie alles
Erforderliche tun kann
gehört. Gehalt 100 Lit.
Offerten an [21023]
Singer, Kaunas
Mittagszeit 9-12 a
W. 4

Gute Hausschneiderin
b. sofort gesucht. Off.
unt. 3020 an d. Exp.
d. Bl. [5404]

Eine Frau
d. Gartenarb. versteht,
kann sich melden [5402]
Dickhäuser
Paradiesstr. im Laden

Gartenfrau
wird gesucht. Wo? jagt
d. Exp. d. Blts. [5397]

Arbeiterinnen
die bei uns längere
Zeit gearbeitet haben,
können sich wieder zur
Arbeit melden. [5417]
J. Melitzki & Co.
Darmischleimerei
Memel, Sintere Werft-
straße 7, Telephon 253.

Ein Dienstmädchen
das auch Gänge be-
sorgen muß, wird für
tagüber gesucht [5418]
Lebensmittelgeschäft
Libauer Straße 28.

Mädchen
finderlich, gesucht. Zu
erfragen in der Exped.
dieses Blattes. [5385]

Mädchen
wird von sofort gesucht
Ganz, Grabenstr. 9/10.

Saub. Aufwärterin
f. 3 Morgenstunden gef.
Horn, Alexander-
5390 Straße 14, 2 Tr.

**Stellen-
Gesuche**

Junge Dame mit guten
Umgangsformen,
schon im Geschäft tätig
gewesen, sucht Stellung
als Verkäuferin. Offert.
unter 3016 an die
Exped. d. Bl. [5389]

Vermietungen

Eine
3 Zimmer-Wohnung
i. Neubau v. 1. Mai
zu verm. und zu be-
ziehen. Wo? sagt die
Exped. d. Bl. [5343]

Möbl. Zimmer
zu haben. Das Damen-
rad, Teppich, Goldtisch zu
verkaufen. Zu erfr. 5420
Paddags, Holzstr. 30 a

Versäumen Sie es nicht
für die Sommer- und Ferien-Monate sich ein
Reise-Grammophon
anzuschaffen. Sie erhalten solches bei mir in
gediegener Ausführung zu besonders erleich-
terten Zahlungsbedingungen
Vorführung bereitwilligst ohne jeden Kaufzwang
Kurt Brosius
Telephon 491 Börsenstrasse 7